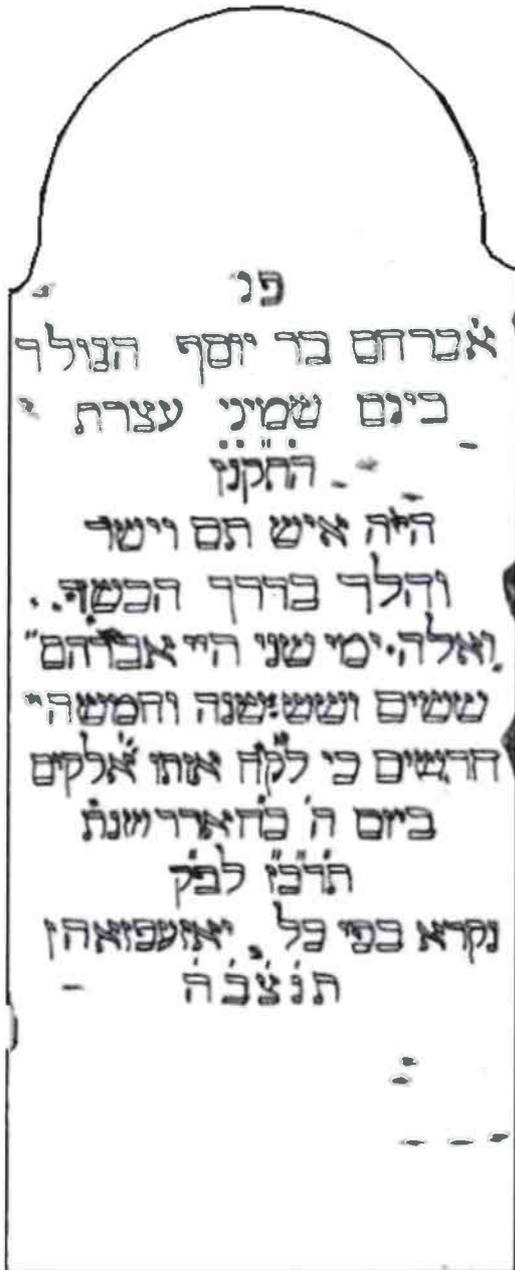


בית עולם של
ק"ק האגען
בבעווערשטעט



in Beverstedt:
Ewige Ruhestätte der
Synagogen-Gemeinde
zu Hagen

Vorwort

Der jüdische Friedhof an der Ecke „Marienburger Straße“ und „Beverstedter Mühlenstraße“ in Beverstedt – sichtbares Erbe der einstigen jüdischen Gemeinde Beverstedt innerhalb der Synagogengemeinde Hagen im Bremischen.

Um dieses Erbe nicht gänzlich der Vergänglichkeit zu überlassen und um den dort Bestatteten für Hebräisch-Unkundige lesbare Grab-Inschriften zu geben, wurde diese Dokumentation angefertigt – von einem Laien – und deswegen auch mit Mängeln und Fehlern. Jedem, der diese Arbeit verbessert, sei herzlich gedankt!

Auf dem Friedhof wurde mit allem gebotenen Respekt diesem Ort gegenüber gearbeitet.

Der Friedhof wurde skizziert – und die einzelnen Gräber mit Nummern versehen.

Bei der Umrechnung vom jüdischen zum gregorianischen Kalender wurde zu Hilfe genommen:
- <http://www.de.chabad.org/calendar/view/day.htm> .

Einige Lebensdaten und familiäre Zusammenhänge konnten erarbeitet werden mit Hilfe von:
- [http://wiki-de.genealogy.net/Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich](http://wiki-de.genealogy.net/Familiendatenbank_Juden_im_Deutschen_Reich) und
- <https://die-maus-bremen.info/index.php?id=385>

Diese Schrift will eine kleine Lücke schließen: alle vorhandenen Grabsteine wurden fotografiert, die deutschen Inschriften und die hebräischen – und deren Übersetzung – wurden festgehalten und einige Informationen über die damalige jüdische Einwohnerschaft niedergeschrieben.

Diese Dokumentation basiert auf meiner Aufarbeitung dieses Friedhofes im Jahre 1997.

Für die wertvolle Hilfe, durch die diese Schrift erstellt werden konnte, danke ich

Herrn Prof. Dr. Bernd Schaller †, Göttingen
Herrn Martin Bensen, Beverstedt
Herrn Günter Schmidt-Bollmann, Bremen
Herrn Harro Blunk, Bad Bodenteich
Herrn Kalid Yusuf Ahmed, Tostedt
Herrn Aly Boubacar Sowi, Jesteburg

בשלווה

in Frieden

in peace

с миром

في سلام

Martin Engelhardt
Jesteburg – 2022

Friedhof ist Friedhof ist Friedhof ist ...

Nein – Friedhof ist nicht Friedhof! Und selbst wenn man sich z.B. in Mitteleuropa umschaute, so sind viele Unterschiede festzustellen – bedingt auch durch Religion, Kultur, finanzielle Möglichkeiten, vorhandener Platz, Beschaffenheit des Bodens u.a.m.

So manches Grab in Deutschland erinnert manchen an Kleingarten-Kultur: das Buchsbaum-Heckchen akkurat geschnitten, das sogenannte Unkraut aus dem Grab gerupft, ein 30 cm breiter Streifen um das Grab fein geharkt und ebenso vom „Unkraut“ befreit, Grabstein und Grabumrandung mit Schrubber und Seife gereinigt und dann noch die Frühlings- und Sommerbepflanzung und danach feines Abdecken mit Douglasien-Zweigen...

Die Gräber sind im Allgemeinen in Ost-West-Richtung angelegt – Richtung Sonnenaufgang bzw. Richtung Jerusalem, der heiligen Stadt.

Die Grabsteine besitzen häufig nur kurze Angaben über die/den Verstorbene/n: Name, Lebens-Daten und gegebenen Falls auch -Qualitäten.

Hin und wieder kann man Verzierungen, einen frommen Wunsch und auch Abkürzungen entdecken, wie z.B. »R.i.P.« = Requiescat in pace = Ruhe in Frieden oder »A.D.« = Anno Domini = im Jahre des Herrn.

Und nach ca. 20 – 30 Jahren muss das Grab erneut für 20-30 Jahre gekauft werden oder es wird eingeebnet und nach einer gewissen Zeit neu belegt.

Im jüdischen Bestattungs-Kultus gewährt das Grab ewige Ruhe und Ehrerbietung gegenüber den Gräbern und den Toten. Wegen der kultischen Reinheitsgebote ist es verboten, auf dem Friedhof Tiere weiden zu lassen, Holz zu sammeln, Gras oder Heu zu ernten, unnötig über die Gräber zu schreiten. Auch ist es eine Selbstverständlichkeit, den Grabstein und dessen Inschrift zu erhalten und das Grab so zu pflegen, dass es Wind und Wetter standhält.¹⁾

Friedhöfe dürfen weder am Sabbat noch an jüdischen Feiertagen betreten werden.

Die Gräber sind auch in Ost-West-Richtung angelegt – in Richtung Jerusalem. Die Ost-Seite des Grabsteins ist die Vorderseite, die West-Seite die Rückseite.

Und – auch auf diesen Grabsteinen sind Abkürzungen zu entdecken:

In der Regel beginnt der Text mit zwei Buchstaben: »נ"ו« = „Hier ist verborgen“ bzw. „Hier ruht“ und endet mit fünf Buchstaben: »ת'נ'צ'ב'ה'« = „M.i./s.S.e.s.i.B.d.L.“ = „Möge ihre/seine Seele eingebunden sein im Bündel des Lebens“ – d.h. die/der Verstorbene möge bei G*tt, dem Lebens-Schenker und –Bewahrer sein!

Ja – vieles ist anders als wir es von kirchlichen oder kommunalen Friedhöfen kennen – ANDERS: JA – aber deswegen noch lange nicht schlechter, herzloser, liebloser, uninteressierter – sondern nur ANDERS!

1) Vgl. u.a. Encyclopaedia Judaica, Bd. IV, Sp. 614 / Kommentar des R.Samuel ben Meir zur B.Bat. 101a / Levinson in Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Frankfurt/M, 1982, S.IX

7. März 1844 – der Schicksalstag für die Synagogengemeinde Beverstedt

Es war viel gedacht und nachgedacht und diskutiert – und sicherlich auch gebetet – worden – und langsam hatte unter den Beverstedter und den Altluneberger Juden ein Plan konkrete Gestalt angenommen:

die Synagogengemeinde Beverstedt.

* Beverstedt lag relativ in der Mitte zwischen den anderen Dörfern, in denen Juden wohnten: Altluneberg einerseits in einer Entfernung von 13 km – und Hagen – mit Bramstedt und Cassebruch – andererseits in einer Entfernung von 18 km; Sandstedt, nahe der Weser, würde der Synagogengemeinde Uthlede übergeben – ein Weg von 10 km bedeutete dies.

* Dass die Synagogengemeinde Beverstedt auf die als wohlhabend beschriebenen Schlachter Salomon S. Goldmann und seinen Sohn Moses Goldmann und auf den ebenso beschriebene Kaufmann Gottschalk Gottschalk, alle drei wohnhaft in Sandstedt, verzichten musste, war bitter, aber nicht zu ändern.

* Beverstedt hatte schon länger als 15 Jahre eine eigene „Synagoge“, wie M.J. Goldberger unter dem 14.04.1844 an das Königliche Amt Hagen bemerkte; ob damit ein eigenständiges Gebäude oder ein Bet-Raum gemeint ist, bleibt offen. Ein jüdischer G*ttedienst kann nur gefeiert werden, wenn mindestens zehn volljährige Männer, die nach ihrem 13. Geburtstag die Bar Mizwa empfangen hatten und dadurch „vollwertige“ Gemeindeglieder waren, anwesend sind.

Wenn also diese „Synagoge“ schon über 15 Jahre existierte, bedeutete dies, dass Altluneberg und Beverstedt zwar sicherlich nicht zu jedem Sabbat, aber doch immer wieder mindestens zehn Männer sich zum Gebet trafen. Vermutlich waren nicht nur die Familienväter und ihre älteren Söhne anwesend, sondern auch so mancher Knecht.

* Beverstedt hatte mit dem Altluneburger Schlachter Abraham Josephsohn einen recht wohlhabenden Juden in seiner Mitte, so dass man hoffen durfte, einen Gönner in den eigenen Reihen zu haben, der die Gemeinde unterstützen werde bei den wichtigen Aufgaben:

- die Bezahlung eines Lehrer für (mindestens) den jüdischen Religionsunterricht und eines entsprechenden Raumes;
- die Unterhaltung eines Bet-Raumes und die g*ttedienstlich bedingten Ausgaben;
- notwendige Gelder und Spenden für die Armenkasse
- das Anlegen und Unterhalten eines eigenen Friedhofes

* Die Schaffung von zwei Synagogengemeinden – nämlich Beverstedt und Altluneberg einerseits und Hagen i.B., Bramstedt, Cassebruch und ggf. Sandstedt – wäre rein theoretisch möglich gewesen. Und es gibt keinerlei Hinweise, dass Beverstedt und Altluneberg irgendetwas Gravierendes gegen Hagen i.B. gehabt hätten. Doch dagegen spricht vor allem die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen und die Anzahl von zehn Männern für den G*ttedienst. Vermutlich sind deswegen viele Synagogengemeinden so groß zugeschnitten.

* Für die Schaffung von mindestens zwei Synagogengemeinden aber spricht der Sabbat selber: der Sabbat beginnt am Freitag um 18.00 h und endet am Sonnabend um 18.00 h. Während des Sabbats dürfen nur 1000 (andere sagen: 2000) Schritte gegangen werden; 1 Schritt entspricht ca. 0,60 – 0,70 m – also dürfen nur 600 – 700 m bzw. 1200 – 1400 m gegangen werden. Dies bedeutet aber z.B.:

- der Beverstedter muss am Freitag um 14.45 h losgehen und ist wieder zurück am Sonntag um 11.00h
- der Altluneberger muss am Freitag um 12.45 h losgehen und ist wieder zurück am Sonntag um 13.00 h
- beide müssen je zwei Übernachtungen bezahlen und einige Mahlzeiten zu sich nehmen
- die Geschäfte beider sind von Freitag-Mittag bis Sonntag-Abend geschlossen

Synagogengemeinde Beverstedt - ein konstruktiver und wirtschaftlich guter Plan!

Aber:

alles Planen, Besprechen, Diskutieren, Schreiben und Beten half nichts!

Mit der Unterschrift der Königlichen Landdrostei Stade vom
7. März 1844

wird die Synagogengemeinde Hagen im Bremischen gegründet –
mit
Altluneberg, Beverstedt, Bramstedt, Cassebruch, Hagen i.B., Harrendorf und Sandstedt.

--- , ---

98 Jahre später gibt es keine Synagogengemeinde Hagen i.B. mehr.



Synagogengemeinde Hagen im Bremischen

(Grundlage der Karte: <https://www.geobas.is.niedersachsen.de/?x=8.8579&y=53.3979&z=8&m=IghWebatlas>)

Die Informationen über die einzelnen Orte basieren vor allem auf:

- <https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/home>
- https://ofb.genealogy.net/famlist.php?ofb=juden_nw&b=A&lang=de
- <https://die-maus-bremen.info/index.php?id=385>

Der "rote Punkt" sagt nur aus, dass es dort jüdische Bevölkerung gab, aber nichts über die Anzahl noch über die Dauer der Anwesenheit!

Der "graue Punkt" sagt nur aus, dass in den genannten Quellen diese Orte nicht erwähnt werden, weil jüdische Bewohner dort bislang nicht bekannt sind.

Die Synagogengemeinde Hagen im Bremischen

Die Synagogengemeinde Hagen i.B. erstreckte sich über ein ziemlich großes Gebiet: von der Weser im Westen bis zur Geeste im Norden – bei den heutigen Straßenverhältnissen ein Weg von knapp 40 km. Und so waren die Wege hin zur Synagoge in Hagen i.B. wirklich lang – meist wohl zu Fuß oder vielleicht auch mal mit einem Leierwagen.

Die Altluneberger mussten ca. 30 km schaffen, die Beverstedter ca. 18 km, die Sandstedter ca. 10 km, die Cassebrucher immerhin noch ca. 3 km – gemäß dem heutigen Straßennetz. Nur bei Bestattungen gab es Erleichterung: da mussten die Altluneberger nur ca. 15 km - bis zum Friedhof nach Beverstedt.

Und „eben mal über den Graben und dann querfeldein“ ging auch nicht, denn überall waren Moore: so u.a. das Bülter-, Weisses-, See-, Hohes-, Kreuz-, Drill-, Steinbergs-, Königs-, Borner-, Offenwardener-, Grienbergs Moor.

Die Problematik der langen und beschwerlichen Wege wurde bereits 1844 genau beschrieben: im Bericht des Königlichen Amtes Hagen an die Hohe Landdrostei zu Stade vom 16.04.1844 heißt es, dass der Landdrost am 7. April 1844 „...zu bestimmen geneigt [war], daß die Israeliten zu Hagen, Bramstedt, Sandstedt, Cassebruch, Beverstedt und Altluneberg eine Synagogen=Gemeinde bilden sollen ... die Israeliten des Gerichts Beverstedt [haben] nur zu Sandstedt gegen diese Zulegung protestiert..., indem ... von Ersteren die bedeutende Entfernung von Hagen, von Letzteren [= Sandstedtern] dagegen die häufig unpassierbaren Wege von Sandstedt nach Hagen als Begründung ... angeführt ist...

[Von den zur] zuerstgedachten Synagogen=Gemeinde gehörenden Juden [können] lediglich Goldmann und Gottschalk als wohlhabend bezeichnet werden ...

Wahr ist es, daß Altluneberg wohl gegen fünf Stunden von hier [= Hagen] entfernt ist und daß im Winter häufig auf längere Zeit die Wege von Hagen nach Sandstedt kaum von einer Mannsperson passiert werden können ... Schon jetzt erlauben wir uns, darauf ... aufmerksam zu machen, daß unter den im hiesigen [= Beverstedter] Amtsbezirk vorhandenen Israeliten wenig Wohlhabenheit anzutreffen ist ...“ ¹⁾

Unter dem 14.04.1844 schreibt der Kaufmann Michael Joseph Goldberger aus Beverstedt an das Königliche Amt Hagen: „...Es ist mein und meiner Glaubensgenossen sehnlichster Wunsch, unseren Gottesdienst nach wie vor hier zu behalten. Schon seit 16 Jahren [d.h. seit 1828] besteht hier unsere Synagoge und die Einrichtung zum Gottesdienst...

Ich kann wegen meines Geschäftes als Handelsmann nicht vom Hause abwesend sein, ohne in meinem Geschäft großen Schaden zu erleiden und zudem ist die Reise und der Aufenthalt in Hagen mit großen Kostenaufwand verbunden; ich habe keine Angehörige in Hagen... ich würde also in einem Wirtshaus logieren müssen. – Diesen Kostenaufwand kann ich nicht erleiden, da ich hier so meine Last habe, mich und meine Familie auf rechtliche Weise zu ernähren ...“ ²⁾

Im Bericht vom Erbgericht Beverstedt an die Königliche Landdrostei zu Stade vom 28.04.1844 heißt es: „... Es ist richtig, daß es den hiesigen [= Beverstedt] und den zu Altluneberg wohnenden Israeliten zur großen Beschwerde gereicht, wenn sie der Synagogengemeinde Hagen zugezählt werden sollen. Sie befinden sich sämtlich in beschränkten Vermögensverhältnissen und können den Zeitverlust, welcher aus der Entfernung für sie entspringt,

1) Staatsarchiv Stade REP. 80 Nr.393 - Schreiben des Königlichen Amtes Hagen vom 16.04.1844

2) Staatsarchiv Stade REP. 80 Nr.393 – Schreiben von M.J. Goldberger vom 14.04.1844

nicht wohl vertragen. Hagen ist von hier 3 Stunden und von Altlüneberg gar fünf Stunden entfernt. Eine Anschließung an eine andere Synagogengemeinde gibt kein günstigeres Resultat, indem Lehe von Altlüneberg 4 Stunden, von Bederkesa 3 Stunden und von Bremervörde 4 Stunden entfernt ist. Die Entfernung von hier nach Lehe 5½ Stunden, nach Bederkesa 5½ Stunden und nach Bremervörde 4 Stunden. ...

Unseres Erachtens sind einige der hiesigen Juden nichts weniger als in der Lage, fremde Unterstützung entbehren zu können ...“ ³⁾

Ebenfalls unter dem 28.04.1844 schreibt Anton Brumsack aus Beverstedt an das Erbgericht in Beverstedt, dass Michael Joseph Goldberger, Beverstedt, sein Schreiben in seinem [= A.Brumsacks] Namen wie auch im Namen von Selig Brumsack, Beverstedt, und im Namen von Abraham Josephson, Altlüneberg, aufgesetzt habe und erklärt: „... es sei aber die Absicht nicht alleine auf die Bildung einer eigenen Synagogen=Gemeinde sondern auch darauf gerichtet daß sie eine besondere [= gesonderte] und selbständige Armengemeinde bilden wollten ... [Sie drei hofften,] wenn sie einen besonderen Verbund [= eigene Synagogengemeinde] bildeten, weniger belästigt zu seyn, als wenn sie nach Hagen hin gehörten...“ ⁴⁾

Aber alles Reden und Schreiben half nichts – der Landdrost blieb bei seiner Anordnung.

Im Folgenden sind die jüdischen Haushalte in der neugegründeten Synagogengemeinde aufgeführt, um zu verdeutlichen, von wem hier geredet wird.

Über jüdische Einwohner in Harrendorf und Cassebruch habe ich nur einen Eintrag gefunden: um 1845 wird in Cassebruch Levi Leeser erwähnt – aber ohne Lebensdaten, ohne Angehörige, ohne Beruf.

Aber es muss 1844 mindestens einen Grund gegeben haben, warum diese beiden Dörfer in der Ortsliste der Synagogengemeinde Hagen i.B. erwähnt werden. ⁵⁾

Eine Synagogengemeinde hat drei Aufgaben zu erfüllen: Raum und Leitenden für den G*ttedienst stellen, Raum und Lehrer für den Schulunterricht stellen und die Armenkasse organisieren.

Räume für G*ttedienst und Unterricht konnten privat gestellt werden; doch: ein Lehrer kostet Geld – ein Rabbi bzw. dessen Vertreter kostet Geld – die Armenkasse kostet Geld – somit musste bei einer Synagogengründung immer auch die finanziellen Möglichkeiten der zusammengefassten Dörfer geprüft werden.

Weiterhin kann nur dann G*ttedienst gefeiert werden, wenn mindestens zehn volljährige Männer, die nach ihrem 13. Geburtstag die Bar Mizwa empfangen und dadurch „vollwertige“ Gemeindeglieder wurden, anwesend sind. Bei den oben genannten Hindernissen hätten also nur selten G*ttedienste stattfinden können – wenn da nicht noch der eine oder andere einen oder mehrere Knechte gehabt hätte, die die Zahl 10 „auffüllten“.

3) Staatsarchiv Stade REP. 80 Nr.393 – Schreiben des Erbgerichts Beverstedt vom 28.04.1844

4) Staatsarchiv Stade REP. 80 Nr.393 – Schreiben von A.Brumsack vom 28.04.1844

5) Vgl.: <https://die-maus-bremen.info/index.php?id=385> und https://ofg.genealogy.net/familist.php?ofb=juden_nw&b=A&lang=de und Jürgen Bohmbach, Die Juden im alten Regierungsbezirk Stade, S. 60ff

Haushalte in der Synagogengemeinde Hagen i.B. um 1844⁶⁾

| Aitluneberg | | | | |
|-------------|---------------------|------------|---------------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| 1 | Josephsohn, Abraham | Schlachter | Rebekka Meyer | 1845 - 1852 |

| Beverstedt | | | | |
|------------|---------------------------|-------------|--------------------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| 1 | Brumsack, Selig | Schlachter | Friederike Beith | 1844 - 1853 |
| 2 | Goldberger, Michael J. | Handelsmann | Rahel Reichel Cohn | 1828 |
| 3 | Rosenberg, David | Handelsmann | Emma Ester Wolf | 1852 |
| 4 | Rosenberg, Samuel Salomon | o.A. | Marianne Davis | o.A. |
| 5 | Stein, x. | Privatmann | x.x. | 1856 |

Michael J. = Michael Joseph (bzw. Michael Jacob)

| Bramstedt | | | | |
|-----------|---------------------|------------|-----------------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| 1 | Leeser, Isaac | Kaufmann | Jette Heinemann | 1821 - 1825 |
| 2 | Leeser, Jacob | Schlachter | Breinchen Wolff | 1837 - 1849 |
| 3 | Leeser, Jacob Moses | Kaufmann | Hanchen Leeser | 1856 - 1867 |

| Cassebruch | | | | |
|------------|---------|-------|---------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| | | | | |

| Hagen im Bremischen | | | | |
|---------------------|----------------------|------------|----------------------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| 1 | Goldmann, Samuel | o.A. | Elise Elias | 1833 - 1848 |
| 2 | Leeser, Jacob Moses | Schlachter | Rosette Leeser | 1849 - 1856 |
| 3 | Leeser, Moses Leeser | Maler | Hanchen Leeser | 1852 - 1867 |
| 4 | x.x. | o.A. | Binchen Moses Leeser | 1844 |

| Harrendorf | | | | |
|------------|---------|-------|---------|----------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| | | | | |

| Sandstedt | | | | |
|-----------|--------------------------|------------|---|---------------------|
| Nr. | Ehemann | Beruf | Ehefrau | Kindergeburten |
| 1 | Goldmann, Moses | Schlachter | Helene Ries | 1854 - ≈1856 |
| 2 | Goldmann, Salomon Samuel | Schlachter | x.x. | 1819 |
| 3 | Gottschalk, Gottschalk | Kaufmann | Charlotte Lotte Elias | 1841 - 1850 |
| 4 | Wolff, Semmy Samuel | Schlachter | 1.∞ Hanchen Ries 2.∞ Rosa Hattendorf | 1851 - 1856 1872 |

Unter der Annahme, dass die Männer frühestens mit 20 Jahren heirateten und frühestens mit 21 Jahren zum ersten Mal Vater wurden, waren zumindest genügend Männer für einen Gottesdienst vorhanden – wenn sie denn vorhanden waren.

6) a.a.O.

Der Jüdische Friedhof in Hagen i.B.

Ein besonderer Pluspunkt für Hagen i.B. war, dass es dort schon seit mindestens 1786 einen Friedhof gab – am Rande des Dörener Forstes. Heute findet man auf dem fast 1400 m² großen Friedhof 79 Grabsteine – der jüngste von 1936.

Im heutigen Landkreis Cuxhaven gab es schon 1754 in Bad Bederkesa einen jüdischen Friedhof, 1767 in der Wingst bei Cadenberge; später kamen die Friedhöfe in Midlum 1848, in Beverstedt 1857 und in Stotel um 1861 hinzu.

Der Friedhof in Hagen war für die verstorbenen Jüdinnen und Juden aus Hagen i.B. bestimmt, aber vermutlich durften die jüdischen Bewohner aus der gesamten Synagogengemeinde – und auch weitere nahebei Lebende, wie z.B. in Stotel, – ihre Verstorbenen auch in Hagen bestatten.

Seit ca.1800 gab es einen Bet-Raum in Hagen; 1861 wurde dank einer Stiftung des Kaufmanns Abraham Gottschalk eine Synagoge in Hagen i.B. errichtet, die dann 77 Jahre später – 1938 – niedergebrannt wurde.⁷⁾

Der Jüdische Friedhof in Beverstedt

Die Beverstedter hatten sich der Anordnung des Landdrosten zu fügen – doch blieben sie ihrem Bet-Raum treu und bewiesen damit eine gewisse Unabhängigkeit – und 13 Jahre nach der Anordnung des Landdrosten legten sie – am Rande einer Kiesgrube – 1857 einen eigenen Friedhof an – ein weiteres Zeichen der Unabhängigkeit. Heute sind auf den fast 300 m² 21 Grabsteine zu finden; der älteste Stein stammt von 1857 – der jüngste von 2011.⁸⁾ Außerdem ist ein Gedenkstein und eine Gedenkplatte für die Opfer der Nazi-Verbrechen zu finden.

Die Tod des David Rosenbergs am 28.01.1857 (Grab 10) wird vermutlich der Anlass gewesen sein, in Beverstedt einen Friedhof anzulegen. Dieses erste Grab ist in der süd-östlichen Ecke zu finden.

Heute gibt es an der West-Seite eine Reihe mit sieben Gräbern:
1x Rosenberg - 1x Fränkel - 5x Brumsack

An der Ost-Seite gibt es eine Reihe mit 11 Gräbern:
1x Brumsack - 2x Rosenberg - 2x Josephsohn - 5x Goldberger plus 1x Oppenheimer und 1x Moll –
und eine Reihe mit zwei Gräbern:
2x Goldberger

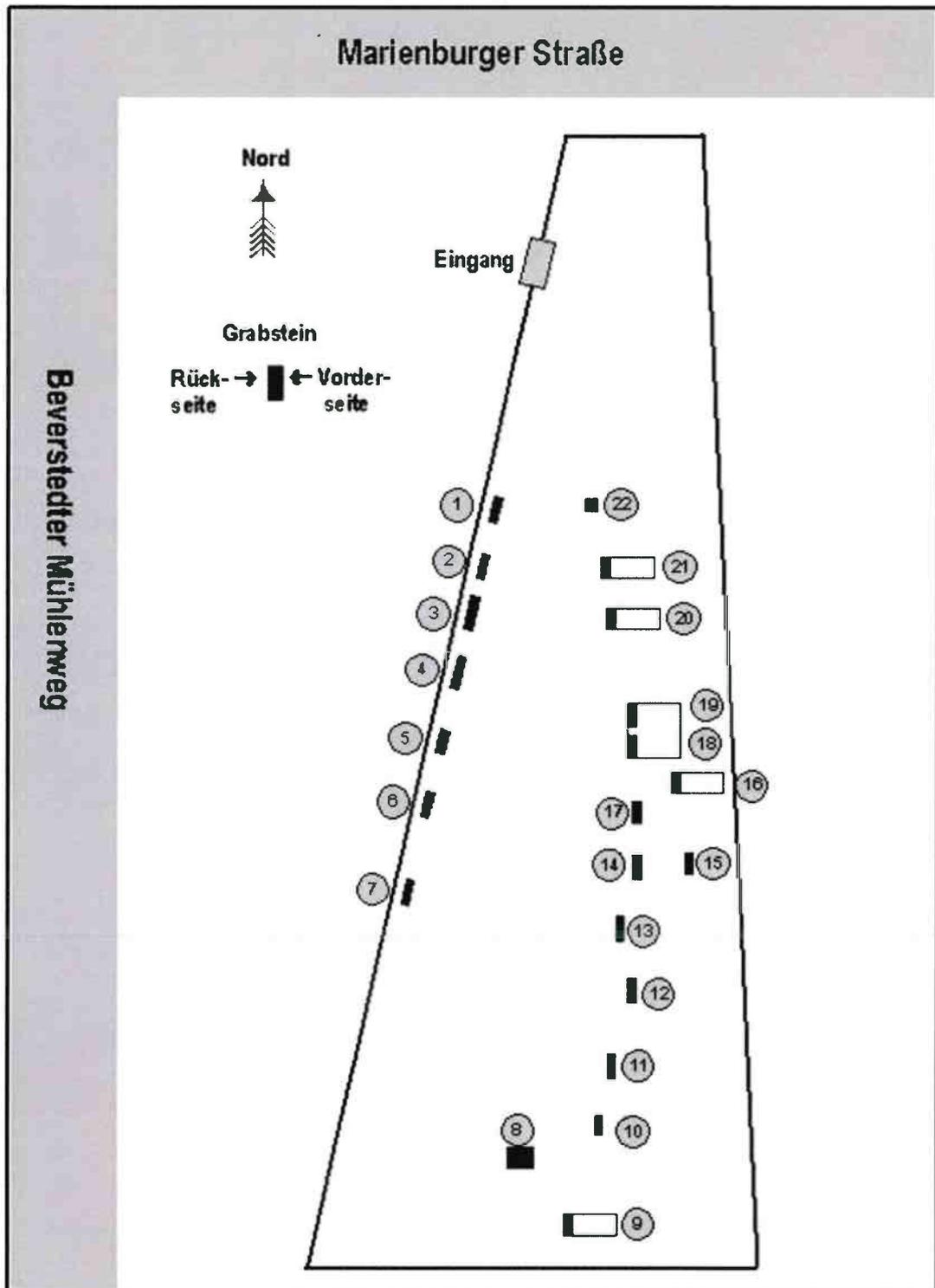
Zwischen beiden Reihen ist im südlichen Teil ein Gedenkstein für die Nazi-Opfer errichtet worden (8).

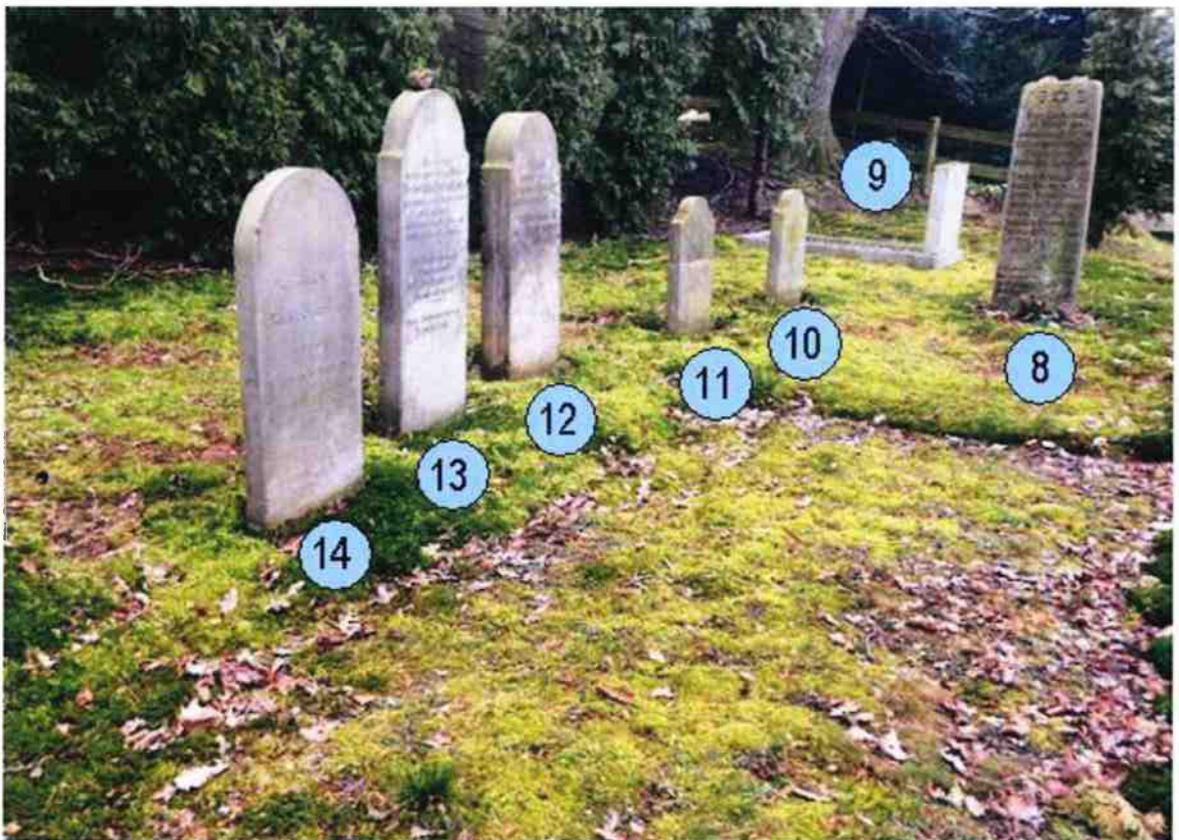
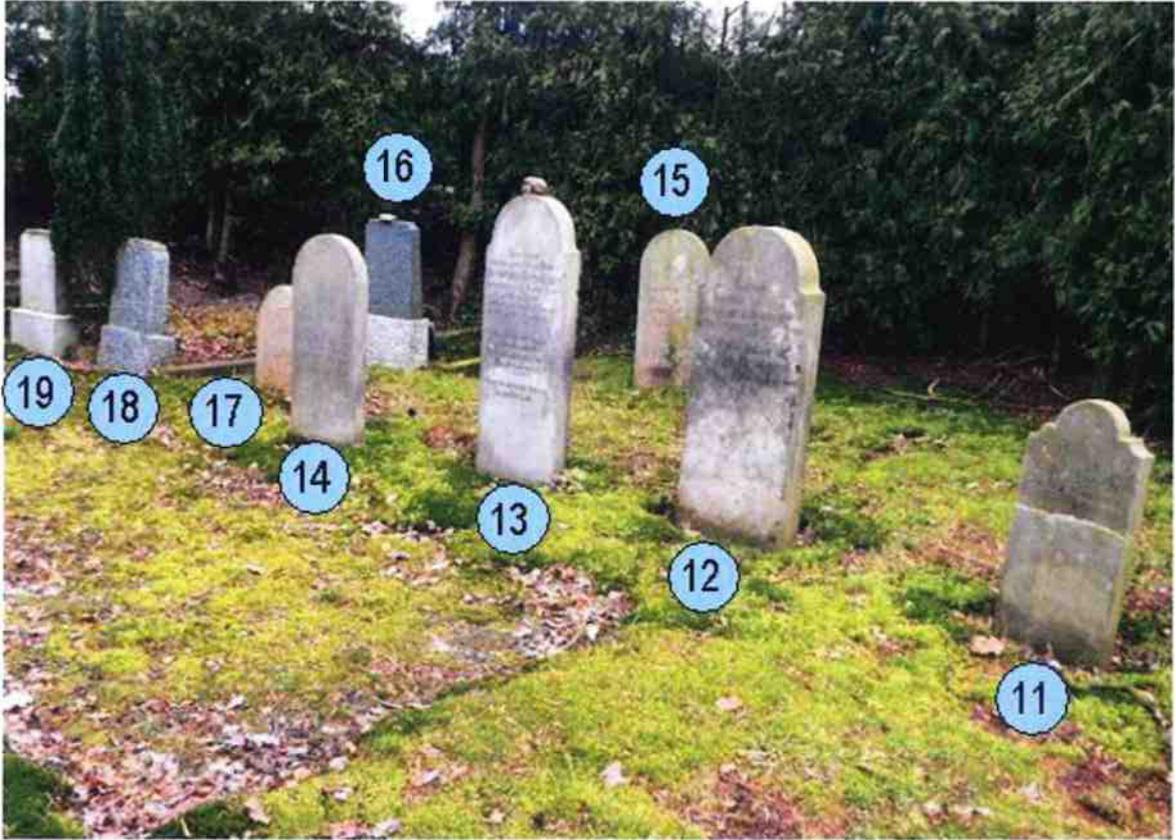
Mit Ausnahme des Doppelgrabes (18-19) für das Ehepaar Fanny und Semmy Goldberger gibt es nur Einzelgräber, die aber mit ihrer Lage eheliche bzw. familiäre Zusammenhänge deutlich machen.

1) vgl.: <https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/h-j/815-hagen-niedersachsen>

2) vgl. auch: [https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_\(Beverstedt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_(Beverstedt))

Jüdischer Friedhof in Beverstedt
Skizze - M. Engelhardt 2022



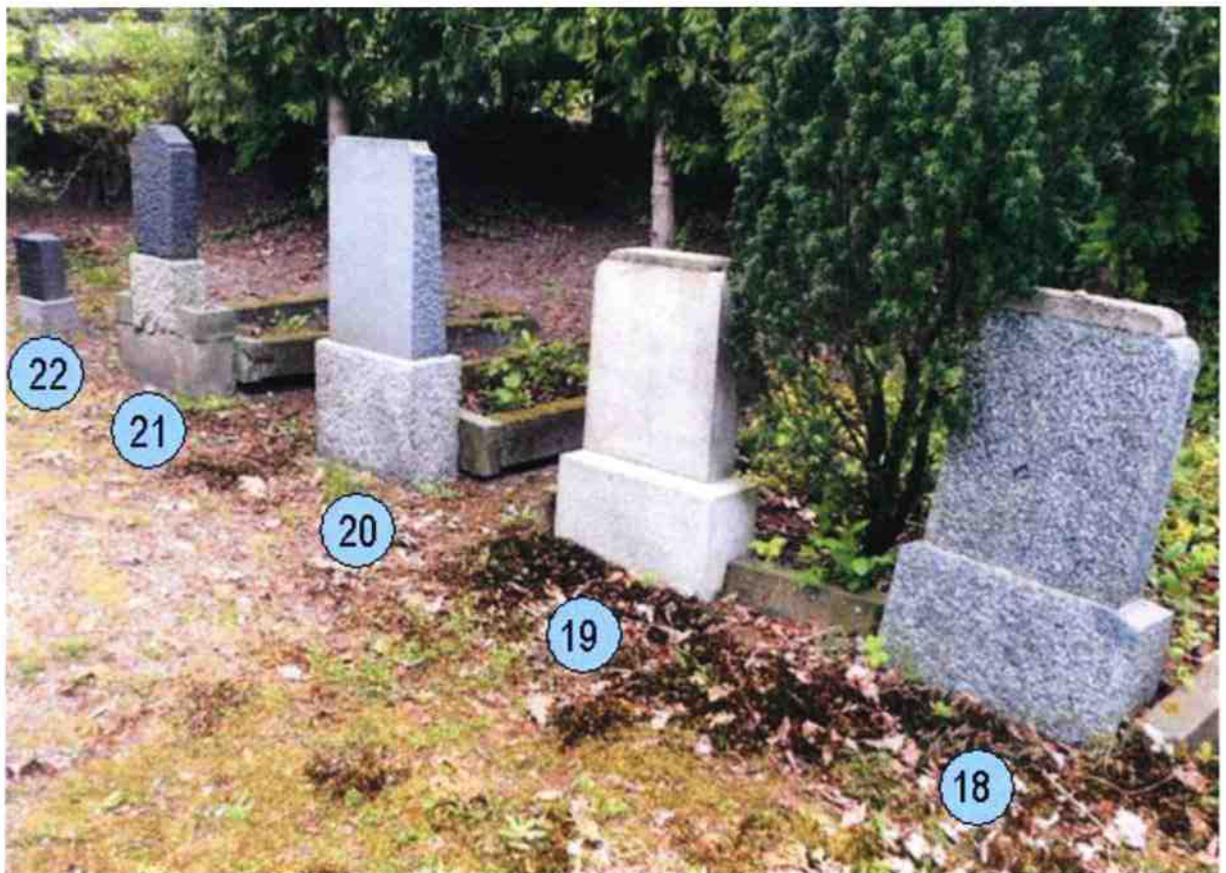
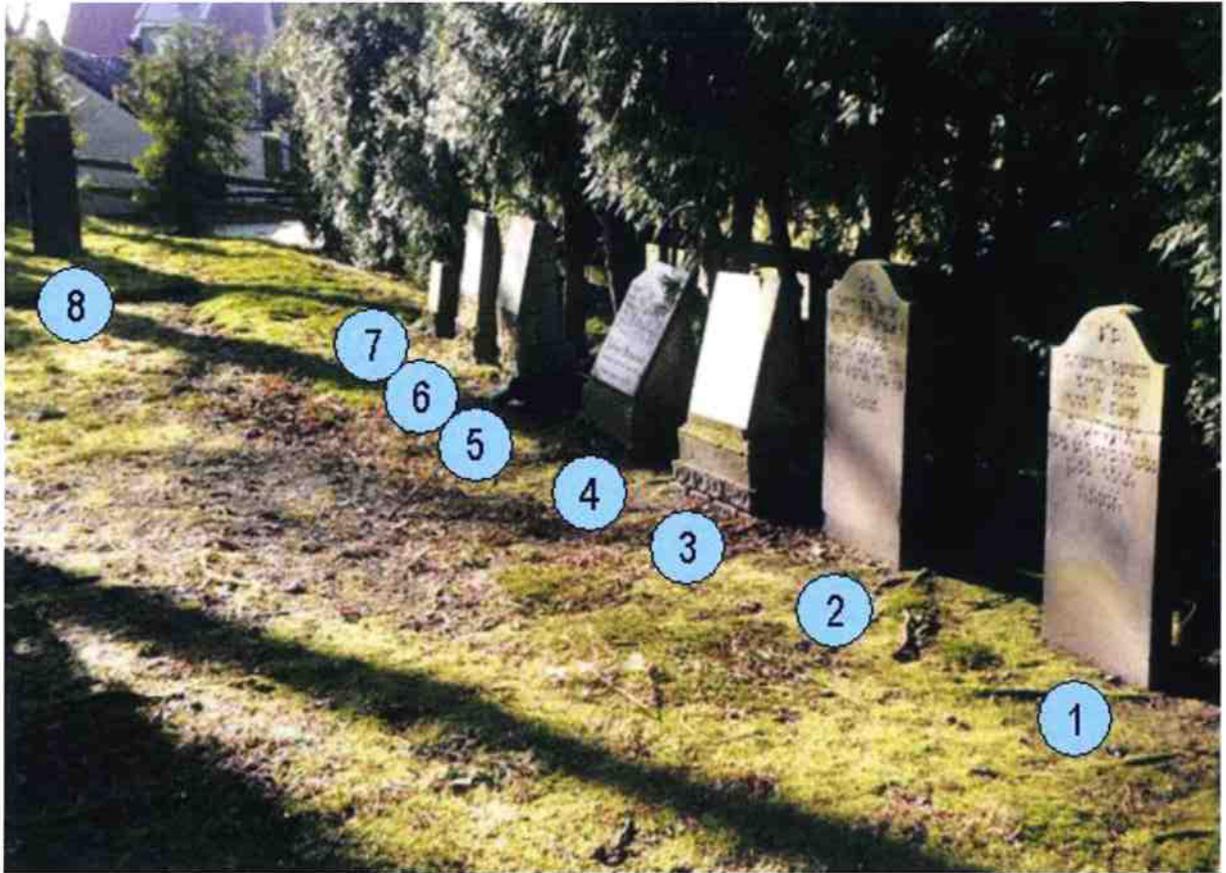


Jüdischer Friedhof Beverstedt - Gräber-Liste

| Grab | Weltlicher Name | Religiöser Name | geboren am / in | gestorben am / in |
|------|--|--|---|--|
| 1 | Rosenberg , Marianne (geb. David) | Miriam bat ... | ≈ 1794 | 24.03.1874 Beverstedt |
| 2 | Fränkel , Abraham Schlachter | Abraham ben Meyer | [04.06.?] 1820 Oese ? | 04.06.1871 Beverstedt |
| 3 | Brumsack , Friederike (geb. van der Wyk) | | ≈ 1852 Emden | 16.06.1918 Beverstedt |
| 4 | Brumsack , Leoser Schlachter | Elieser ben Mordechai | 16.11.1844 Beverstedt | 13.11.1899 Beverstedt |
| 5 | Brumsack , Leoser | | ≈ 1797 | 11.10.1885 **? |
| 6 | Brumsack , Friederike (geb. Beith) | | ≈ 1811 | 30.01.1890 Beverstedt |
| 7 * | Brumsack , Julius Brumsack , Eduard Brumsack , Julche | | ≈ 01.06.1880 ≈ 07.1881 ≈ Ende 04.1879 | 25.01.1881 05.07.1882 29.05.1879 |
| 8 | Gedenkstein für die jüdischen NS-Opfer aus Beverstedt | | | |
| 9 | Brumsack , Julius Kaufmann | | 19.01.1915 Beverstedt | 22.10.2011 Oldenburg/ Old. ** |
| 10 | Rosenberg , David Handelsmann | David ben Jehuda | 1815 Basdahl ? | 28.01.1857 Beverstedt |
| 11 | Rosenberg , Sophie | Zippora bat David | 07.08.1852 | 01.09.1873 Beverstedt |
| 12 | Josephsohn , Abraham Schlachter | Abraham ben Joseph | 17.10.1796 Altluneberg ? | 19.03.1863 Altluneberg ** |
| 13 | Josephsohn , Reebeckha (geb. Meyer) | Rebekka bat Matithjahn | 06.09.1813 Stotel | 06.02.1888 Geestemünde ** |
| 14 | Goldberger , Reichel (geb. Cohn / Cohen) | Reichel bat Shmuel/ Samuel Goldberg | ≈ 1801 | 30.05.1870 Beverstedt |
| 15 | Goldberger , Moses | Mosche ben Joseph | 02.02.1810 Hambergen | 06.01.1889 Beverstedt ? |
| 16 | Goldberger , Julius Kaufmann ? Gedenkplatte für Selma Goldberger (geb. Wolff) | | 22.03.1853 Beverstedt 08.03.1871 | 24.04.1932 Beverstedt 18.03.1943 Theresienstadt |
| 17 | Goldberger , Michael Ja- kob / Joseph | | ≈ 1795 Hambergen | 14.08.1892 Beverstedt |
| 18 | Goldberger , Fanny (geb. Feist) | | 26.05.1832 Scharmbeck | 24.03.1915 Beverstedt |
| 19 | Goldberger , Semmy [Kaufmann] | | 09.10.1828 Beverstedt | 02.10.1918 Beverstedt |
| 20 | Goldberger , Paul, Dr. Jurist | | 10.08.1901 Beverstedt | 23.12.1927 Beverstedt |
| 21 | Oppenheimer , Betty (geb. Goldberger) | | 26.12.1859 Beverstedt | 04.01.1928 ** Beverstedt ? |
| 22 | Moll , Gertrud (geb. Oppenheimer) | | 19.01.1915 Beverstedt? | 05.11.1947 Beverstedt |

* alle beide/ alle drei sind in Beverstedt geboren und gestorben – siehe Grab-Beschreibung von Grab 7

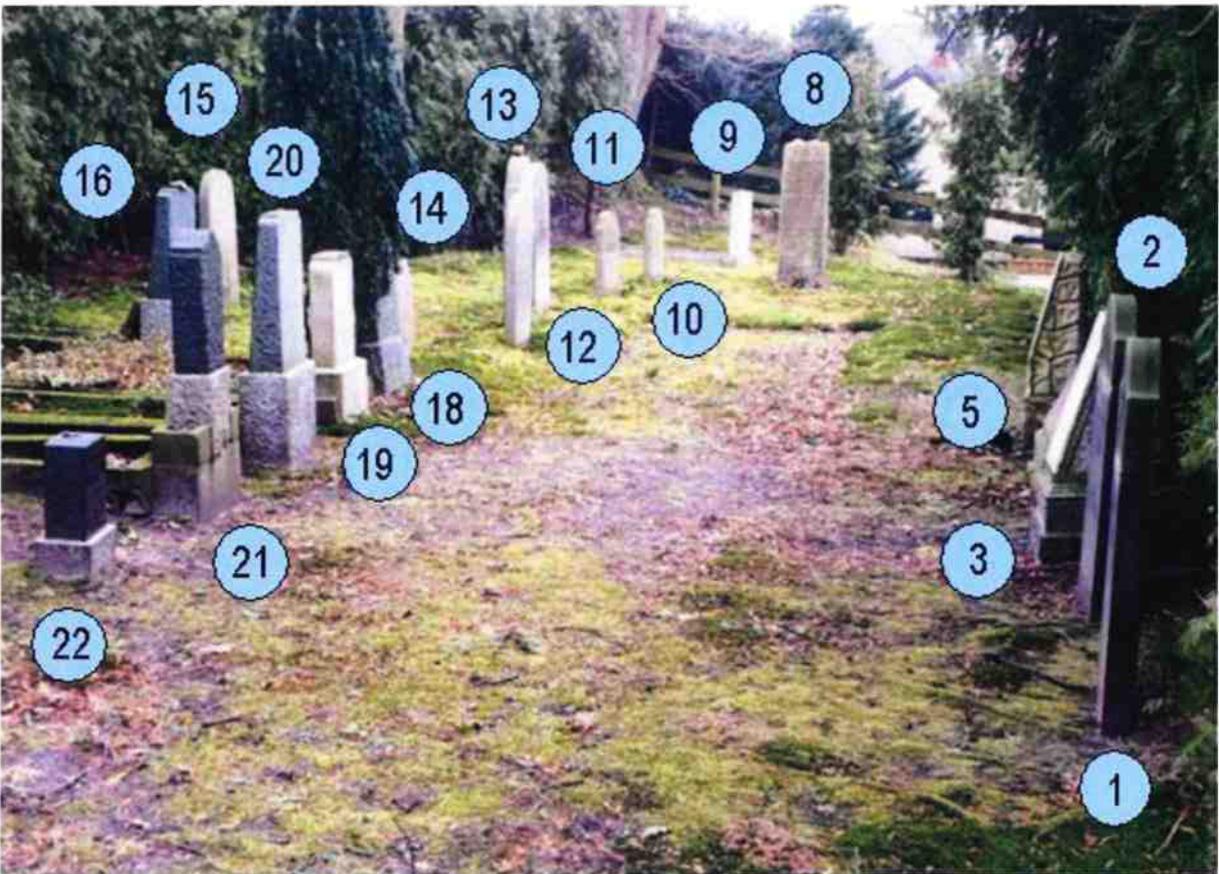
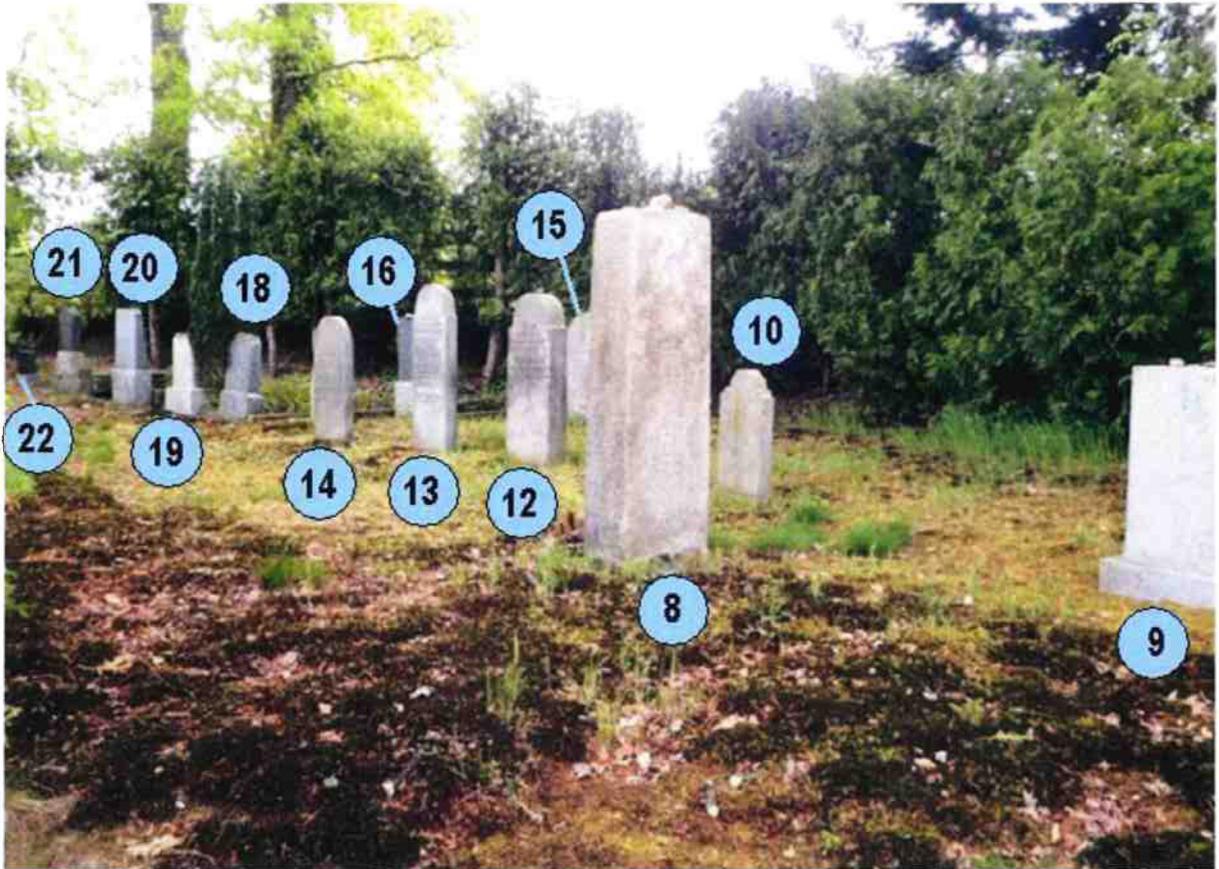
** bestattet auf dem jüdischen Friedhof Beverstedt



Jüdischer Friedhof Beverstedt - Gräber-Liste
- alphabetisch geordnet -

| Grab | Weltlicher Name | geboren am / in | gestorben am / in |
|------|--|-----------------------------|----------------------------------|
| 7 | Brumsack , Eduard | ≈ 07.1881 in Beverstedt | 05.07.1882 in Beverstedt |
| 6 | Brumsack , Friederike (<i>Beith</i>) | ≈ 1811 | 30.01.1890 in Beverstedt |
| 3 | Brumsack , Friederike (<i>v.d.Wyck</i>) | ≈ 1852 in Emden | 16.06.1918 in Beverstedt |
| 7 | Brumsack , Julche | ≈ 01.06.1880 in Beverstedt | 25.01.1881 in Beverstedt |
| 7 | Brumsack , Julius | ≈ Ende 04.1879 in Beverst. | 29.05.1879 in Beverstedt |
| 9 | Brumsack , Julius, Kaufmann | 19.01.1915 in Beverstedt | 22.10.2011 in Oldenburg/ Old. ** |
| 5 | Brumsack , Leeser | ≈ 1797 | 11.10.1885 *** |
| 4 | Brumsack , Leeser, Schlachter | 16.11.1844 in Beverstedt | 13.11.1899 in Beverstedt |
| | | | |
| 2 | Fränkel , Abraham, Schlachter | [04.06.?] 1820 in Oese ? | 04.06.1871 in Beverstedt |
| | | | |
| 18 | Goldberger , Fanny (<i>Feist</i>) | 26.05.1832 in Scharmbeck | 24.03.1915 in Beverstedt |
| 16 | Goldberger , Julius, Kaufmann ? | 22.03.1853 in Beverstedt | 24.04.1932 in Beverstedt |
| 17 | Goldberger , Michael Jakob/Joseph | ≈ 1795 in Hambergen | 14.08.1892 in Beverstedt |
| 15 | Goldberger , Moses | 02.02.1810 in Hambergen | 06.01.1889 in Beverstedt ? |
| 20 | Goldberger , Paul, Dr., Jurist | 10.08.1901 in Beverstedt | 23.12.1927 in Beverstedt |
| 14 | Goldberger , Reichel (<i>Coh/e/n</i>) | ≈ 1801 | 30.05.1870 in Beverstedt |
| (16) | Goldberger , Selma (<i>Wolff</i>) | 08.03.1871 | 18.03.1943 in Theresienstad |
| 19 | Goldberger , Semmy, Kaufmann | 09.10.1828 in Beverstedt | 02.10.1918 in Beverstedt |
| | | | |
| 12 | Josephsohn , Abraham, Schlachter | 17.10.1796 in Altluneberg ? | 19.03.1863 in Altluneberg ** |
| 13 | Josephsohn , Rebekka (<i>Meyer</i>) | 06.09.1813 in Stotel | 06.02.1888 in Geestemünde ** |
| | | | |
| 22 | Moll , Gertrud (<i>Oppenheimer</i>) | 19.01.1915 in Beverstedt ? | 05.11.1947 in Beverstedt |
| | | | |
| 21 | Oppenheimer , Betty (<i>Goldberger</i>) | 26.12.1859 in Beverstedt | 04.01.1928 in Beverstedt ? ** |
| | | | |
| 10 | Rosenberg , David, Handelsmann | 1815 in Basdahl ? | 28.01.1857 in Beverstedt |
| 11 | Rosenberg , Sophie | 07.08.1852 | 01.09.1873 in Beverstedt |
| 1 | Rosenberg , Marianne (<i>David</i>) | ≈ 1794 | 24.03.1874 in Beverstedt |

** bestattet auf dem jüdischen Friedhof Beverstedt



Jüdischer Friedhof Beverstedt - Gräber-Liste
- geordnet nach dem Sterbedatum -

| Grab | Weltlicher Name | geboren am / in | gestorben am / in |
|------|--|-----------------------------|----------------------------------|
| 10 | Rosenberg , David, Handelsmann | 1815 in Basdahl ? | 28.01.1857 in Beverstedt |
| 12 | Josephsohn , Abraham, Schlachter | 17.10.1796 in Altluneberg ? | 19.03.1863 in Altluneberg ** |
| 14 | Goldberger , Reichel (<i>Coh/e/n</i>) | ≈ 1801 | 30.05.1870 in Beverstedt |
| 2 | Fränkel , Abraham, Schlachter | [04.06.?] 1820 in Oese ? | 04.06.1871 in Beverstedt |
| 11 | Rosenberg , Sophie | 07.08.1852 | 01.09.1873 in Beverstedt |
| 1 | Rosenberg , Marianne (<i>David</i>) | ≈ 1794 | 24.03.1874 in Beverstedt |
| 7 | Brumsack , Julius | ≈ Ende 04.1879 in Beverst. | 29.05.1879 in Beverstedt |
| 7 | Brumsack , Julche | ≈ 01.06.1880 in Beverstedt | 25.01.1881 in Beverstedt |
| 7 | Brumsack , Eduard | ≈ 07.1881 in Beverstedt | 05.07.1882 in Beverstedt |
| 5 | Brumsack , Leeser | ≈ 1797 | 11.10.1885 in Beverstedt ? ** |
| 13 | Josephsohn , Rebekka (<i>Meyer</i>) | 06.09.1813 in Stotel | 06.02.1888 in Geestemünde ** |
| 15 | Goldberger , Moses | 02.02.1810 in Hambergen | 06.01.1889 in Beverstedt ? |
| 6 | Brumsack , Friederike (<i>Beith</i>) | ≈ 1811 | 30.01.1890 in Beverstedt |
| 17 | Goldberger , Michael Jakob/Joseph | ≈ 1795 in Hambergen | 14.08.1892 in Beverstedt |
| 4 | Brumsack , Leeser, Schlachter | 16.11.1844 in Beverstedt | 13.11.1899 in Beverstedt |
| 18 | Goldberger , Fanny (<i>Feist</i>) | 26.05.1832 in Scharmbeck | 24.03.1915 in Beverstedt |
| 3 | Brumsack , Friederike (<i>v.d.Wyck</i>) | ≈ 1852 in Emden | 16.06.1918 in Beverstedt |
| 19 | Goldberger , Semmy, Kaufmann | 09.10.1828 in Beverstedt | 02.10.1918 in Beverstedt |
| 20 | Goldberger , Paul, Dr., Jurist | 10.08.1901 in Beverstedt | 23.12.1927 in Beverstedt |
| 21 | Oppenheimer , Betty (<i>Goldberger</i>) | 26.12.1859 in Beverstedt | 04.01.1928 in Beverstedt ? ** |
| 16 | Goldberger , Julius, Kaufmann ? | 22.03.1853 in Beverstedt | 24.04.1932 in Beverstedt |
| 8 | Brumsack , Emma (Schragenheim) | 27.08.1879 in Sehnde | nach 1941 in Osteuropa |
| 8 | Brumsack , Grete | 20.12.1910 in Beverstedt | nach 1941 in Osteuropa |
| 8 | Brumsack , Siegmund | 05.02.1878 in Beverstedt | nach 1941 in Osteuropa |
| 8 | Brumsack , Arnold | 07.05.1887 in Beverstedt | nach 1941 in Osteuropa |
| 8 | Brumsack , Hans Leo | 10.01.1915 in Beverstedt | nach 1941 in Osteuropa |
| (16) | Goldberger , Selma (<i>Wolff</i>) | 08.03.1871 | 18.03.1943 im KZ Theresienstadt |
| 8 | Brumsack , Rosa | 13.01.1890 in Beverstedt | 03./ 07.04.1943 im KZ Riga |
| 22 | Moll , Gertrud (<i>Oppenheimer</i>) | 19.01.1915 in Beverstedt ? | 05.11.1947 in Beverstedt |
| 9 | Brumsack , Julius, Kaufmann | 19.01.1915 in Beverstedt | 22.10.2011 in Oldenburg/ Old. ** |

** bestattet auf dem jüdischen Friedhof Beverstedt

Die Friedhofs-Ordnung von 1888 – Beispiel amtlicher Ignoranz?

Wie bereits oben erwähnt werden jüdische Gräber auf ewig angelegt; auf dem Friedhof darf Holz nicht gesammelt werden, Gras und Heu nicht geerntet werden, Tiere dürfen dort nicht weiden – u.a.m.!

Unter dem 22. September 1888 wurde durch den Königlichen Landrat eine „Friedhofs=Ordnung für den jüdischen Friedhof zu Beverstedt“⁽¹⁾ in Kraft gesetzt. Sie ist Beispiel unbeschreiblicher Ignoranz und Borniertheit. Lesen Sie bitte! (Text-Einfärbung durch den Autor)

„§ 1 Der in der Feldmark Beverstedt belegene Juden-Friedhof ist ein öffentlicher, der Synagogengemeinde Hagen gehörender **Friedhof, welcher zur Beerdigung der Leichen von Juden dient.**

§ 2 Die Verwaltung und die Aufsicht über den Friedhof steht dem Vorsteher der Synagogengemeinde Hagen zu. Derselbe kann nach Anhörung der Mitglieder der Synagogengemeinde einen Vertreter in Beverstedt bestellen.

§ 3 Der Synagogenvorsteher ... ist befugt, **Bäume oder sonstige Anpflanzungen, Grabbefriedigungen, Grabsteine oder Denkmäler auf dem Friedhofe zu beseitigen, wenn solche die einzelnen Grabstellen oder die ganze Friedhofsanlage belästigen oder wenn eine ordnungsmäßige Unterhaltung durch die Beteiligten unterbleibt oder wenn eine andersweite Benutzung des Platzes zu einer Grabstelle nothwendig ist. Die Beseitigung von Grabbefriedigungen, Grabsteinen und Denkmälern kann indeß nur nach einer, einen Monat vorher ergangener Benachrichtigung an die Angehörigen der Beerdigten erfolgen. Diese Benachrichtigung kann fortfallen, wenn Angehörigen nicht bekannt oder ohne besondere Schwierigkeiten auch nicht zu ermitteln sind.**

Der Synagogenvorsteher ... hat für die Unterhaltung des Friedhofs, nach Anhörung der Synagogengemeinde, Sorge zu tragen und darauf zu achten, daß der Friedhof ein würdiges Ansehen behält. Derselbe ist verpflichtet, jede Beschädigung und Beeinträchtigung des Friedhofs, jede Eigenmacht, Ruhestörung oder jeden Unfug auf demselben zur Bestrafung anzuzeigen.

Derselbe kann die **Nutzung des Grases auf dem Friedhofe durch Abschneiden mit der Sense oder Sichel vergeben, eine Beschädigung der Grabstätten und der sonstigen Anlagen ist hierbei zu verhüten.** Gänse, Schafe, Hunde oder anderes Vieh ist von dem Friedhofe fern zu halten. Der Friedhof ist geschlossen zu halten.

§ 4 Der Synagogenvorsteher ... weist nach Anzeige eines Todesfalls, auf dem Friedhof eine Grabstelle an und sorgt auf Kosten der Beteiligten für die Herstellung des Grabes.

Derselbe darf die Beerdigung einer Leiche erst zulassen, nachdem zuvor die gesetzlichen und sonstigen polizeilichen Vorschriften erfüllt sind.

§ 5 Den Angehörigen eines Verstorbenen ist nach eingeholter Erlaubniß des Synagogenvorstehers ... gestattet, **die Grabstätte zu bepflanzen**, mit fester Einfriedung, aufgerichteten oder flach liegenden Grabsteinen oder Denkmälern zu versehen, wenn die nächsten Grabstätten nicht beeinträchtigt werden.

Die Einfriedungen, Grabsteine und dergleichen Vorrichtungen auf dem Friedhofe gehen nach Ablauf der Verwesungszeit in das Gemeindeeigentum über.

§ 6 Jedes Grab muß mindestens 1,75 m tief sein.

§ 7 Die Dauer der Verwesungszeit ist auf 30 Jahre festgesetzt und kann die Grabstelle nach Ablauf dieser Zeit wieder benutzt werden.

§ 8 Bei Beerdigungen von Leichen steht dem anwesenden Landesrabbiner oder dem vertretenden Cultusgeistlichen die Leitung der Beerdigungsfeier auf dem Friedhofe zu; dagegen leitet der Synagogenvorsteher ... die Beerdigung, wenn ein Cultusgeistlicher nicht anwesend ist und hat das Trauergefolge seinen Anordnungen Folge zu geben.

§ 9 Die Bestreitung der Unterhaltungskosten des Friedhofs liegt den zu Beverstedt wohnhaften Juden ob. Sollten dieselben es daran fehlen lassen, so wird von Oberaufsichtswegen die Synagogengemeinde Hagen dazu herangezogen werden, welcher die Wiedereinzahlung der entstandenen Kosten überlassen bleibt.

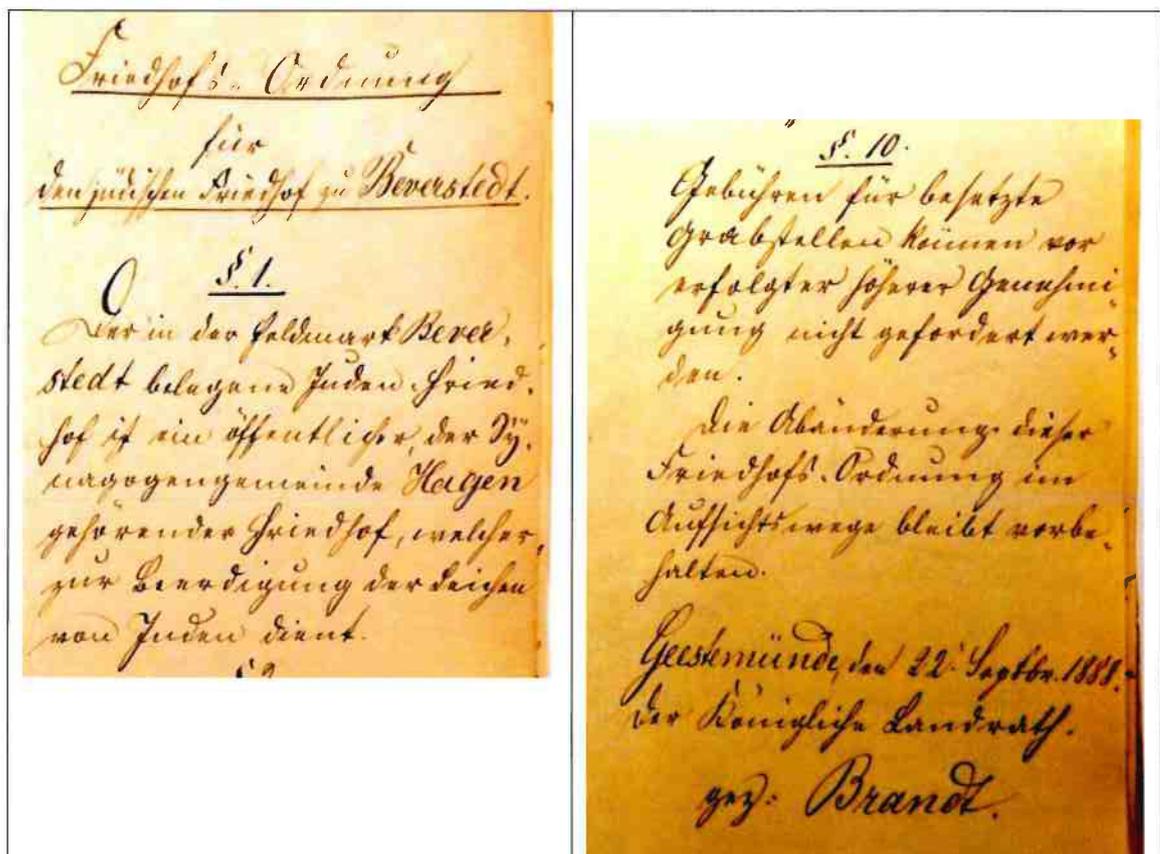
§ 10 Gebühren für besetzte Grabstellen können vor erfolgter höherer Genehmigung nicht gefordert werden.

Die Abänderung dieser Friedhofs-Ordnung im Aufsichtswege bleibt vorbehalten.

Geestemünde, den 22. Septbr. 1888.

Der Königliche Landrath.

gez. Brandt."



Anfang und Ende der Friedhofs-Ordnung von 1888

»ein Juden-Friedhof dient zur Beerdigung der Leichen von Juden«

1) Staatsarchiv Stade REP. 180 J Nr.1

Noch ein paar Anmerkungen

Grabsteine:

Früher war es üblich, die Grabsteine nur hebräisch zu beschriften. Erst vor ca. 300 Jahren begann man, die Steine in Hebräisch und der jeweiligen Landessprache zu beschriften, später oftmals nur noch in der Landessprache.

Namen:

Im Allgemeinen hat jeder Mensch, der zum Judentum gehört, zwei Namen:

a) den „Synagogen-“ bzw. „Heiligen Namen“ und b) den „Ruf-“, „Alltags-“ bzw. „Geschäfts-Namen“ - und somit findet man auf vielen jüdischen Grabsteinen auch *zwei* Namen, wie z.B. [2]: „Abraham ben (= Sohn von) Meyer“ und „Abraham Fränkel“ – oder [11]: „Zippora bat (= Tochter von) David“ und „Sophie Rosenberg“. Der erste Eintrag ist der „Synagogen-Name“ und nennt den Namen des Kindes und den des Vaters.

Tage:

Im Heiligen Buch (1.Mose 1,5) heißt es: „Da wurde aus Abend und Morgen der erste Tag.“ Somit beginnt der Tag am Abend – und zwar um 18.00 h (= 00.00 h) – und endet nach 24 Stunden am nächsten Abend um 18.00 h. Aufgrund dieser Tages-Berechnung kann es z.B. bei Lebens-Daten zum „Miss-Verstehen“ kommen: wurde jemand am Donnerstag, 08.07.2010 um 20.00 h geboren, dann wurde er nach jüdischer Berechnung am Freitag, 09.07.2010 geboren.

In der mitteleuropäischen Tradition finden sich noch kleine „Schnipsel“ dieser Tages-Berechnung: 1) der Sonn-Abend ist – vom Wort her – der Beginn des Sonn-Tages. 2) Am Sonnabend um 18.00 h wird vielerorts der Sonntag eingeläutet. 3) das Weihnachts-Fest beginnt am Abend zuvor mit dem „Heiligen Abend“.

Kalender:

Im „Normal-Fall“ gibt es im jüdischen Kalender 12 Monate, die abwechselnd 30 – 29 – 30 – 29 ... Tage zählen – beginnend mit dem Monat Tischri (September – Anfang Oktober); dann folgen Marcheschwan (kurz: Cheschwan), Kislew, Tewet, Shevat (oder: Schwat), Ajar, Nisan, Ijjar, Siwan, Tammus, Aw, Elul (die Schreibweisen der Monats-Namen differieren immer wieder ein wenig). Das Jahr beginnt am 1. Tischri mit dem „Rosch ha-Schana“ (= „Kopf/ Anfang des Jahres“; aus dem Wort „Rosch“ leitet sich der deutsche Wunsch „Guter Rutsch!“ ab.)

Es gibt aber auch den Kalender nach „religiöser“ Sicht – ein Kalender mit 12 Monaten, die abwechselnd 30 – 29 – 30 – 29 ... Tage zählen – beginnend Mitte März – Mitte April – mit dem Monat Nisan – dem Frühlings-Monat – dem Monat, in dem das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei auszog (s. 2.Mose 12,1ff).

Dann gibt es auch noch den „Schalt-Monat“, genannt Adar I (mit 30 Tagen), während der „Normal-Adar“ zum Adar II (mit weiterhin 29 Tagen) wird.

Grund dafür: Sonne und Mond! Der jüdische Kalender ist ein Luni-Solar-Kalender, der sich am Mond- **und** am Sonnen-Kalender ausrichtet. Das Problem: der Mond-Kalender hat 354 Tage, der Sonnen-Kalender 365 Tage. Es muss also etwas her, damit der Frühlings-Monat Nisan weder im Sommer noch im Herbst noch im Winter begangen wird, sondern im Frühling. Dafür gibt es den Adar II. Dieser wird innerhalb von 19 Jahren sieben Mal „eingebaut“ – d.h. innerhalb von 19 Jahren gibt es sieben Schaltjahre – nämlich das 3., 6., 8., 11., 14., 17. und das 19. Jahr.

Außerdem hat ungefähr alle drei Jahre der Marcheschwan 30 Tage statt 29 (so z.B. 2015, 2018, 2019, 2022, 2024, 2026, 2027) und der darauffolgende Monat Kislew hat manchmal – in anderen Jahren – 29 statt 30 Tage (z.B. 2016, 2020, 2023, 2029).

Gemäß [https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdischer Kalender](https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Kalender) gibt es mit dieser Regelung „... im Durchschnitt lediglich Abweichungen von 0,42 Sekunden gegenüber der tatsächlichen Monatsdauer... eine eintägige Abweichung gegenüber dem Sonnenjahr ... tritt nach 219 Jahren ein...“

Jahre:

Der jüdische Kalender basiert auf Berechnungen des Hillel II, die dieser in der Zeit 350 – 365 n.Chr. auf Grund der Sonnenjahre ab der Schöpfung der Erde erstellte, die für das Jahr 3761 v.Chr. errechnet wurde.

So beginnt das jetzige Jahr am 1.Tischri 5782 = 07.09.2021 – und endet am 29. Elul 5782 = 25.09.2022.

So wie z.B. in vielen Ländern Europas die Jahreszahl nur in „Kurz-Form“ geschrieben wird – die „90er Jahre“ oder „21.2.19“, so wird sehr häufig auch auf Grabsteinen die „Kurz-Form“ bei den hebräischen Lebensdaten verwendet – z.B.: „am 2.Tischri 644 n.d.K.(= nach der Kurzschreibweise)“ = „am 2.Tischri 5644“ = 03.10.1883.“

Mögliche Fehler:

Die Hinterbliebenen und/oder der beauftragte Steinmetz waren nicht unbedingt Kenner der hebräischen Schrift – und auch nicht unbedingt Kenner des jüdischen Kalenders. Dadurch kann es zu Fehlern im hebräischen Text gekommen sein, die aber meist korrigiert werden können. Bei den Lebensdaten ist davon auszugehen, dass die im deutschen Text angegebenen Daten korrekt sind.

Text-Anfang und Text-Ende – und einige Abkürzungen:

Auf fast jedem jüdischen Grabstein beginnt der Text mit zwei Buchstaben, meistens: „פ'נ“ – übersetzt mit „hier ist verborgen“ = „hier ist begraben“, „hier ruht“.

Und ebenfalls auf fast jedem jüdischen Grabstein wird die unterste Reihe aus fünf Buchstaben gebildet – ein Segenswunsch für den verstorbenen Menschen, der im heiligen Buch der Juden und im heiligen Buch der Christen zu finden ist: im 1.Samuel 25,29; in der Abkürzung: „ת'נ'צ'ב'ה“,. Im Deutschen wird die Abkürzung wiedergegeben mit: „M.i./s.S.e.s.i.B.d.L.“ = „Möge ihre/seine Seele eingebunden sein im Bündel des Lebens“ [d.h. die/der Verstorbene möge bei G*tt, dem Lebens-Schenker und –Bewahrer sein.]

Außerdem kommen sehr oft noch folgende Abkürzungen vor:

»ר'« = „R“ = a) Rabbi oder b) „Herr“, und:

»ל'פ'ק'« = „n.d.K.“ = „nach der Kurzschreibweise“ – d.h. Weglassen des Tausenders: nicht „1965“ sondern „965“. Weitere Abkürzungen werden in der Arbeit erklärt.

Hebräisch:

Zwei hebräische Worte werden nicht übersetzt:

„בת“, = „bat“ = „Tochter von“ und „בן“, = „ben“ = „Sohn von“.

G*tt:

Auch wenn auf Grabsteinen der Name des Allmächtigen in Gänze geschrieben wurde, dürfen gläubige Juden seinen Namen nicht aussprechen – darum kommt es zur angegebenen Schreibweise.

--- • ---

Die Gräber im Einzelnen:

Marianne Rosenberg (geb. David) / Miriam Rosenberg

Grab 1

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|---|--|
| <p>Hier ruht die aufrechte Frau: Frau Miriam, Ehefrau von R. David Rosenberg; gestorben am Mittwoch, 9. Nisan 634 ndK. M.i.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>Hier ruht Frau Marianne Rosenberg gest. am 24. März 1874 im Alter von 84 Jahren</p> |

Mittwoch, 9. Nisan 634 ndK = Freitag, 27. März 1874 - das deutsche Datum wird mit Sicherheit das richtige sein: Dienstag, 24. März 1874 = Dienstag, 6. Nisan 5634

Marianne David wurde um 1790 dem Ehepaar Samuel David und Jette David (geb. Cohn) geboren; sie heiratete Samuel Salomon Rosenberg, der vor seiner Frau verstarb.

In der hebräischen Grab-Inschrift scheint etwas durcheinander geraten sein; möglicherweise sollte sie lauten:

„Hier ruht
die aufrechte Frau:
Frau Marianne bat Herrn David –
Ehefrau von Samuel Rosenberg –
gestorben am ...“

Der auf dem Grabstein genannte „David Rosenberg“ ist nicht identisch mit David Rosenberg, der im Grab 10 bestattet wurde und dessen Tochter Sophie daneben im Grab 11 ruht.

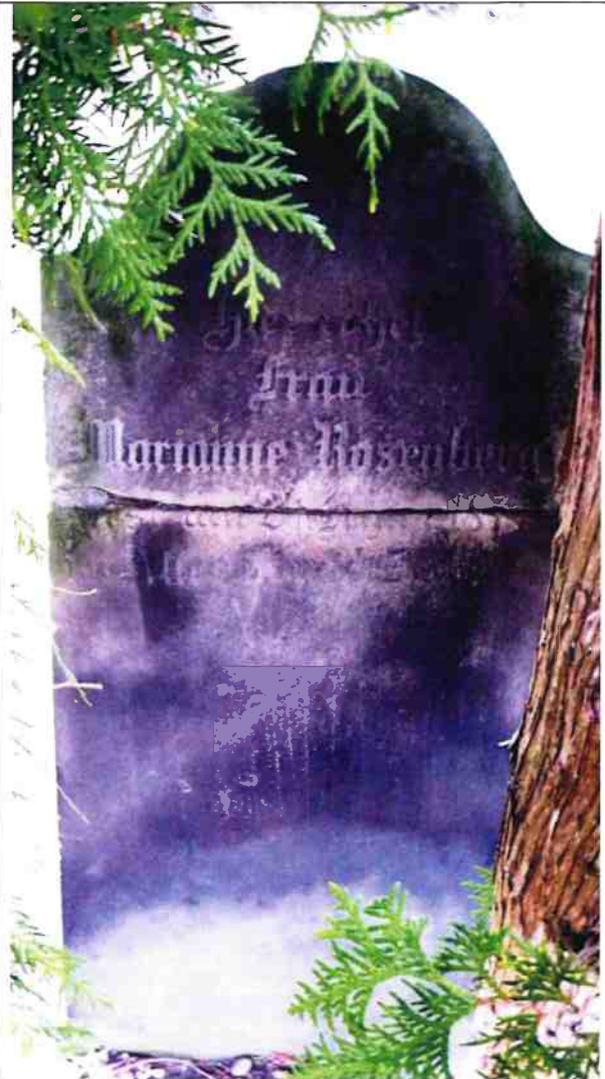
Grabstein:

die Vorderseite ist hebräisch beschriftet, die Rückseite ist deutsch beschriftet.
Roter Sandstein
47,5 cm breit, 8,6 cm tief, max. 113 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Abraham Fränkel / Abraham ben Meyer Fränkel

Grab 2

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | - Hebräischer Text - | West-Seite (= Rückseite) |
|--|--|---|
| <p>Hier ruht ein frommer und aufrechter Mann: R. Abraham ben R. Meyer Fränkel; er ging in seine Welt am Sonntag, 16. Siwan 641 ndK. M.s.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>פ"נ איש טם וישר ר' אברהם בן ר' מייער פרענקעל הלך לעולמו ביום א ט"ז סיון ת'רמ"א ל'פ"ק' ת"נצ"ב"ה'</p> | <p>Hier ruhet Herr Abraham Fränkel gest. am 4. Juni 1871 im Alter von 51 Jahren</p> |

Sonntag, 16. Siwan 641 ndK. = Montag, 13. Juni 1881; aber:
[Sonntag,] 4. Juni 1871 = Sonntag, 15. Sivan 631

Vermutlich ist das deutsche Datum richtige, während im Hebräischen vielleicht etwas unleserlich geschrieben worden war – der Monat stimmt – naja: ob 15 oder 16, ob 631 oder 641 – Kleinigkeiten!

Abraham Fränkel wurde am 04.06.1820 in Oese geboren; sein Vater Meyer Fränkel war in Oese Schlachter. Er selbst wurde auch Schlachter und heiratete Friederike (geb. Rosenberg) aus Basdahl.

Friederikes Bruder, der Handelsmann David Rosenberg (Grab 10) heiratete Emma Ester (geb. Wolf) aus Ihlienworth 1848 in Bremervörde; das Ehepaar zog nach Basdahl, wo ihre Tochter Sophie am 07.08.1852 geboren wurde und am 01.09.1873 dort verstarb (Grab 11).

Grabstein:

die Vorderseite ist hebräisch beschriftet, die Rückseite ist deutsch beschriftet
Roter Sandstein
52,5 cm breit, 8,0 cm tief, hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



West-Seite (= Rückseite) - Detail



Friederike Brumsack (geb. van der Wyk) / ...

Grab 3

Friederike wurde am 02.11.1851 in Emden geboren; ihre Eltern: Sara Simon (geb. Bundheim) und der Schlachter Simon van der Wyck.

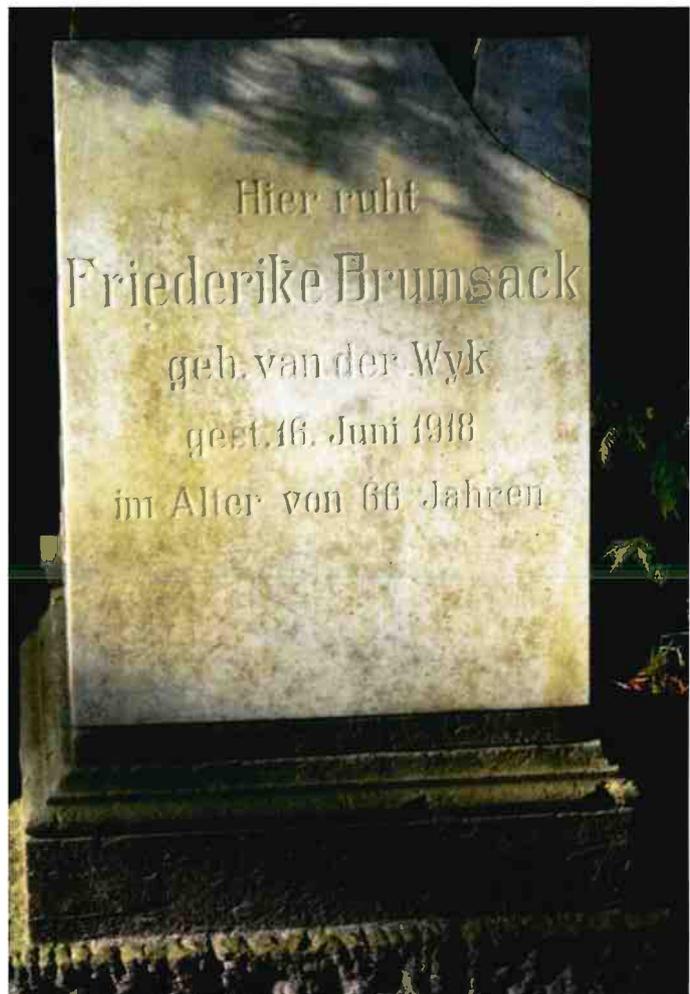
Sie heiratete den Schlachter Leeser Brumsack aus Beverstedt (Grab 4)

Ost-Seite (= Vorderseite)

- Deutscher Text -

Hier ruht
Friederike Brumsack
geb. van der Wyk
gest. 16. Juni 1918
im Alter von 66 Jahren

Ost-Seite (= Vorderseite)



Grabstein:

Die Vorderseite ist deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet.

Roter Sandstein und Marmorplatte;

Sockel: vermutlich Beton

Sockel 1: 74 cm breit, 53 cm tief, 16 cm hoch

Sockel 2: 65 cm breit, 48 cm tief, 22 cm hoch

Aufbau mit Platte 54 cm breit, max. 38 cm tief, 68 cm hoch

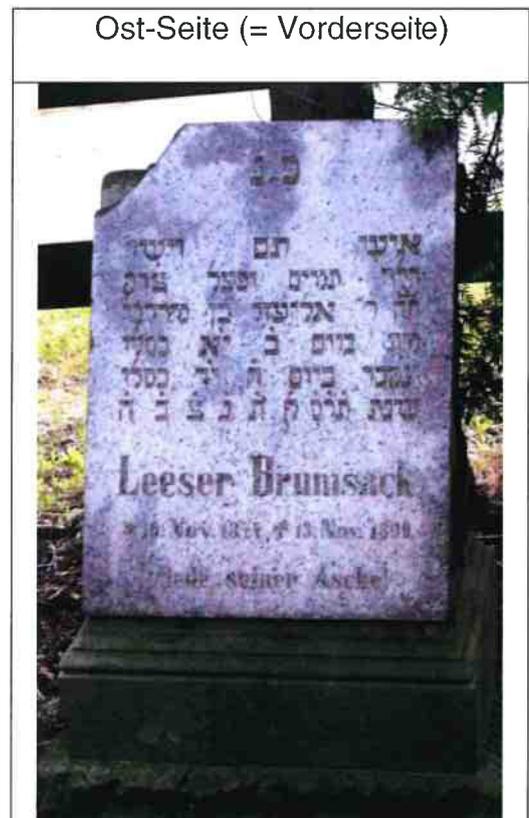
gravierte Inschrift

| Ost-Seite (= Vorderseite) | |
|---|--|
| <p>- Übersetzung -</p> <p><i>Hier ruht ein frommer und aufrechter Mann; er lebte schuldfrei und tat Gerechtes; das ist R. Elieser ben Mordechai; er starb am Montag, 11. Kislew und wurde bestattet am Donnerstag, 14. Kislew des Jahres 660 ndK. MsSesiBdL</i></p> | <p>- Hebräischer Text -</p> <p>פ . ב איש תם הישר הלך תמים ופעל צדק הה ר' אליעזר בן מרדכי מת יום ב' י'א כסלו ונקבר ביום ה' י'ד כסלו שנת תר"ס' תנצ"ב</p> <p>Leeser Brumsack * 16. Nov. 1844 † 13. Nov. 1899 Friede seiner Asche!</p> |

Montag, 11.Kislew 660 ndK = Montag, 13. November 1899.

- Es ist auffällig, dass zwischen Todeseintritt und Beisetzung drei Tage liegen; üblich ist es, dass die Beisetzung spätestens am Tag nach dem Todeseintritt stattfindet. Es müssen sehr wichtige Gründe gewesen sein.
- „Friede seiner Asche!“ bedeutet im Allgemeinen nicht, dass hier eine Urne beigesetzt wurde.
- Bemerkenswert: da hat sich ein † = christliches Zeichen für „gestorben“ auf einen jüdischen Grabstein „verirrt“.

Der Schlachter Leeser Brumsack war verheiratet mit Friederike (geb. van der Wyk) (Grab 3).



Grabstein

: Die Vorderseite ist hebräisch und deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet.

Roter Sandstein und Marmorplatte
Sockel vermutlich Beton

Sockel 1 – 72 cm breit, 51 cm tief, 15 cm hoch
Sockel 2 – 62 cm breit, 47 cm tief, 15 cm hoch
Aufbau mit Platte: 55 cm breit, 40 – 11,5 cm tief, 67 cm hoch
gravierte Inschrift

Leeser Brumsack / ...

Grab 5

Leeser Brumsack wurde um 1797 geboren.
Weder Zivilstandsregister noch Datenbanken erwähnen einen Leeser Brumsack, geboren um 1797, gestorben 1885.

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Hier ruht
Leeser Brumsack
gest. 16. Okt. 1885
im Alter von 88 Jahren

Die Gräber 3 und 4 (Ehepaar Brumsack) sind in Form, Größe, Material und Beschriftung sehr ähnlich. Ebenso sind die Gräber 5 und 6 in Form, Größe, Material und Beschriftung sehr ähnlich. Friederike, geb. Beith (Grab 6) war verheiratet mit Selig Brumsack. Es liegt nahe, dass auf Grab 5 Selig Brumsack bestattet wurde; möglicherweise gab er sich selbst den Namen „Leeser“. Handelte es sich um einen Fehler, so hätten die Witwe oder die Kinder vermutlich reagiert.

Ost-Seite (= Vorderseite)



Grabstein:
Die Vorderseite ist deutsch beschriftet,
die Rückseite ist unbeschriftet.

Roter Sandstein mit weißer Marmorplatte
Sockel: vermutlich Beton

Sockel – 57 cm breit, 38 cm tief, 37 cm hoch

Aufbau mit Platte:
50 cm breit, 29 - 11 cm tief, 79 cm hoch

gravierte Inschrift

Der Text auf der Schriftplatte ist recht schwer zu entziffern. Der hier aufgezeigte Text kommt aus meiner Dokumentation aus dem Jahre 1997.

Friederike Brumsack (geb. Beith) / ...

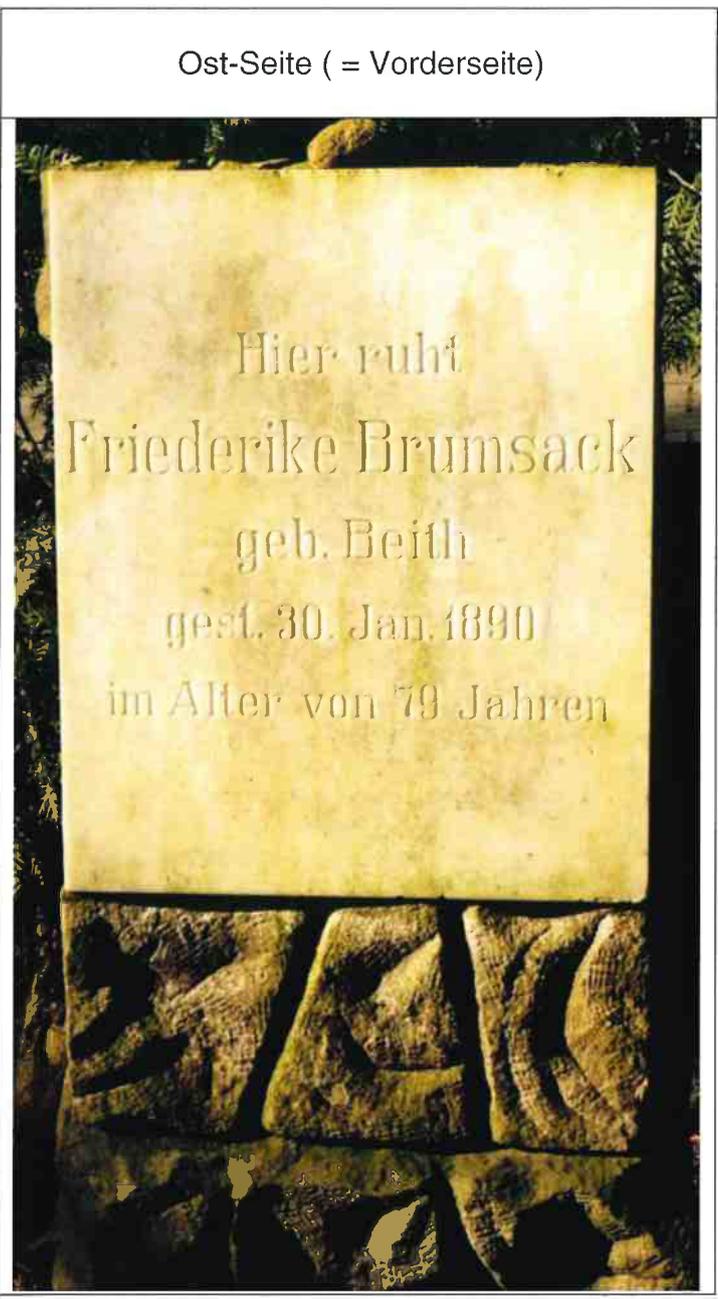
Grab 6

Friederike Beith wurde um 1811 geboren und heiratete den Schlachter Selig Brumsack. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder: Leoser (siehe Grab 4), Julie, geb. 05.08.1851 in Beverstedt – gest. 04.11.1930 in Delmenhorst, Julius Joeseph, geb. 01.03.1853 in Beverstedt.

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Hier ruht
Friederike Brumsack
geb. Beith
gest. 30. Jan. 1890
im Alter von 79 Jahren

Ost-Seite (= Vorderseite)



Hier ruht
Friederike Brumsack
geb. Beith
gest. 30. Jan. 1890
im Alter von 79 Jahren

Grabstein:
Die Vorderseite ist deutsch beschriftet,
die Rückseite ist unbeschriftet.

..... mit weißer Marmorplatte
Sockel vermutlich Beton

Sockel: 54 cm breit, 39 cm tief, 30 cm hoch

Aufbau mit Platte:
50 cm breit, 23 - 9 cm tief, 79 cm hoch
gravierte Inschrift

Julche und Julius und Eduard Brumsack / ...

Grab 7

Drei Kinder von Leeser Brumsack und Friederike (v.d.Wyk) aus Beverstedt: Julche gest. 29.05.1879 – 1 Monat alt
Julius gest. 25.01.1881 – 7 Monate 25 Tage alt
Eduard gest. 05.07.1882 – 1 Jahr ¹⁾

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Hier ruhen
unsere lieben Kinder
Julius-Eduard
u. Julche
Brumsack
gest. 1879 - 1882

Aufgrund der Einträge aus dem Beverstedter Sterberegister handelt es sich nicht um zwei Kinder: Julius-Eduards und Julche, sondern um drei Kinder: Julius, Eduard und Julche. Ein weiteres verstorbene Kind dieser Eltern steht unter dem Todesdatum 26.12.1891: Julius – 8 Monate alt²⁾, dessen Grab aber bislang nicht entdeckt wurde. Die Eltern liegen in den Gräbern 3 und 4. Drei weitere ihrer Kinder und zwei Enkel wurden Opfer der Nazi-Barbarei (siehe Nr.8).

- 1) Kreisarchiv in Otterndorf, Beverstedter Sterberegister 1873-1885 – Reg.-Nr. 1879/78, 1881/57, 1882/68
- 2) a.a.O., Beverstedter Sterberegister 1886-1900 – Reg.-Nr. 1891/68

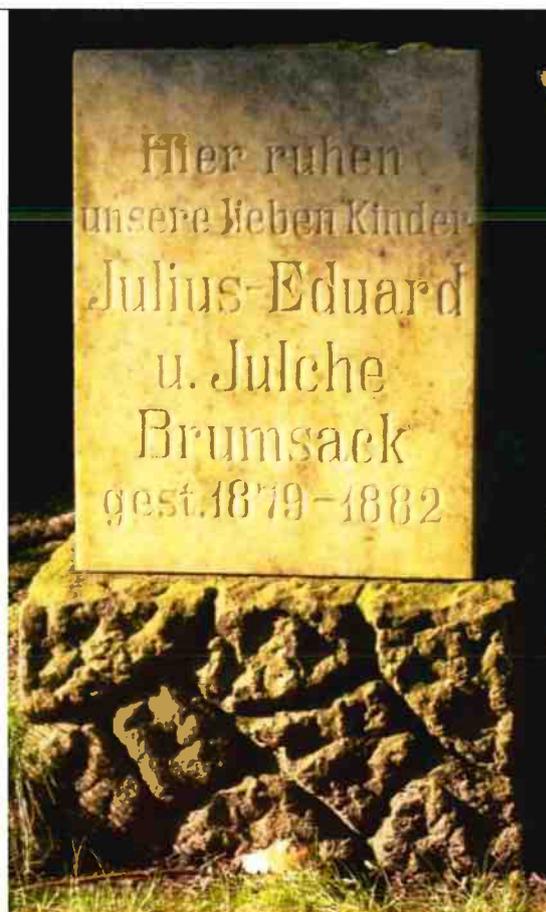
Grabstein:

Die Vorderseite ist deutsch beschriftet,
die Rückseite ist unbeschriftet.

..... mit weißer Marmorplatte
Sockel vermutlich Beton
Sockel: 38 cm breit, 30 cm tief, 21 cm hoch
Aufbau mit Platte:
30 cm breit, 19 - 10 cm tief, 36 cm hoch

gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



**Gedenkstein – errichtet 1983 –
40 Jahre nach der Ermordung**

Stein 8

Emma 27.01.1879 – ? – in Osteuropa
Rosa 13.01.1890 – 07.04.1943 im KZ Kaiserwald, bei Riga
Grete 20.12.1910 – ? – in Osteuropa
Siegmond 06.02.1878 – ? – in Osteuropa
Arnold 07.05.1887 – ? – in Osteuropa
Hans-Leo 10.01.1915 – ? – in Osteuropa
Selma 08.03.1871 – 18.03.1943 im KZ Theresienstadt

Rosa, Siegmund und **Arnold** waren Kinder von Leeser Brumsack (Grab 4) und Friederike (v.d.Wyk)(Grab 5);
Emma war deren Schwiegertochter.

Grete war die Tochter von **Emma** und Marcus Brumsack, der 1915 an der West-Front fiel (siehe auch Brumsack-Zwischenbericht)

Hans-Leo war der Sohn von Elise Ester und **Siegmond** Brumsack

Selma Goldberger war die Witwe von Julius. Ihre zwei lebenden Söhne emigrierten in die USA. (siehe auch Grab 16)

Das Jesaja-Zitat wird zuerst auf Hebräisch und dann auf Deutsch genannt.

Nord-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher u. hebräischer Text -

פ ן

Zum Gedenken
an die in der
nationalsozialistischen
Zeit ungekommenen
Mitglieder der
Jüdischen Gemeinde

Emma Brumsack
Rosa Brumsack
Grete Brumsack
Siegmond Brumsack
Arnold Brumsack
Hans-Leo Brumsack
Selma Goldberger

ונתתי להם בביתי וב
חדמדת יר ושם
ישעיה 7,56

„Ich werde ihnen in meinem
Hause und in meinen Mauern
ein Denkmal stiften und
einen Namen.“
Jes. 56,7

Gedenkstein:

die Nordseite ist deutsch und hebräisch beschriftet, die drei anderen Seiten sind unbeschriftet
Roter Sandstein
52 cm breit, 27,5 cm tief, 165 cm hoch
gravierte Inschrift

Nord-Seite (= Vorderseite)

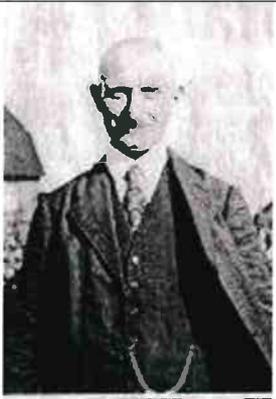
הקורבנות מליוני של
שנפשם רצון יהי
הנאצי הטרור של
צרורות להיות
החיים בצרור

ושם קבר להם אין אם וגם
הגואל המלאך יבוא
כולם את ויגאל ההוא ביום

Mögen die Seelen der hier Genannten
und die Seelen der Millionen Opfer
des Nazi-Terrors
eingebunden sein im Bündel des Lebens.

Und obwohl ihre
Gräber und Namen
unbekannt sind,
wird am Ende der Tage
der Engel
sie alle rufen.



| | | | |
|---|--|--|---|
|  | <p>Grete Brumsack</p> <p>geb. 20.12.1910 in Beverstedt</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>ermordet</p> |  | <p>Rosa Brumsack</p> <p>geb. 13.01.1890 in Beverstedt</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>am 07.04.1943 ermordet im KZ Kaiserwald bei Riga</p> |
|  | <p>Emma Brumsack (geb. Schragenheim)</p> <p>geb. 27.01.1879 in Sehnde</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>ermordet</p> |  | <p>Hans-Leo Brumsack</p> <p>geb. 10.0.1915 in Beverstedt</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>ermordet</p> |
|  | <p>Siegmund Brumsack</p> <p>geb. 05.02.1878 in Beverstedt</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>ermordet</p> |  | <p>Arnold Brumsack</p> <p>geb. 07.05.1887 in Beverstedt</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>ermordet</p> |
|  | <p>Margot Goldberger *) (geb. Brodersen)</p> <p>geb. 20.04.1911 in Br'haven-Lehe</p> <p>Ingeborg Goldberger geb. 15.05.1933 in Br'haven-Lehe</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa am 28./ 29.07.1942 ermordet im Ghetto Minsk</p> | <p><i>Kein Foto vorhanden</i></p> | <p>Selma Goldberger (geb. Wolff)</p> <p>geb. 08.03.1871 in Dortmund</p> <p>17.11.1941 deportiert nach Osteuropa</p> <p>am 18.03.1943 ermordet im KZ Theresienstadt</p> |

*) Margot, Schwiegertochter von Selma Goldberger, war im selben Transport Richtung Osten

Quelle der Fotos: Julius Brumsack, abgedruckt in Nordsee-Zeitung vom 17.11.2021

Julius Brumsack / ...

Grab 9

Der Kaufmann Julius Brumsack wurde am 19.01.1915 in Beverstedt geboren; seine Eltern waren Emma (geb. Schragenheim), geb. am 27.01.1879 in Sehnde, und Marcus Brumsack, geb. am 02.01.1876 in Beverstedt; gefallen am 20.06.1915 an der Westfront.

Julius war verheiratet mit der Christin Emmi (geb. Barg), geb. am 27.12.1922, gestorben 31.12.1979.

Im April 1939 floh er nach Großbritannien, wurde Soldat, kämpfte u.a. in Dünkirchen, beteiligte sich am D-Day, kam über Brüssel nach Hannover und Stade, wo er als Dolmetscher für die britische Armee arbeitete. 1948 verließ er Großbritannien und eröffnete in Beverstedt ein Textilgeschäft.

Siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Brumsack

Ost-Seite (= Vorderseite)

- Deutscher Text -

פ"נ



Er kam zurück

Julius Brumsack

19.1.1915

22.10.2011

ת'נצ'ב'ה'



Julius Brumsack bei der Gedenkfeier am 09.11.2004
Kranzniederlegung durch den Flecken Beverstedt

Foto: Martin Bensen

Aufgrund der Aussagen von Martin Bensen, der über Jahrzehnte mit Julius Brumsack Kontakt pflegte, entstand dieser Text:

Julius Brumsack – er überlebte als britischer Soldat - und kam zurück –

zurück in seine Heimat, seinen Heimatort, sein Elternhaus –

dorthin, wo er eine unbeschwerte Kindheit und Jugend verbringen konnte – mit den Beverstedtern, mit seiner Familie, seinen Klassenkameraden, seinen Freunden –

dorthin, wo über 100 Jahre seine Familie gelebt hatte als geachtete Deutsche, Mitbürger, Nachbarn und Geschäftsleute –

er kam zurück, um in der alten Heimat sich eine neue Heimat und eine neue Existenz aufzubauen –

er kam zurück, um Frieden zu finden und ohne Hass das Erinnern an das Schicksal seiner Familie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen –

er kam zurück, um in Heimerde begraben zu werden – während die Asche seiner Familie in fremdem Land verschüttet worden war –

Er kam zurück und fand seine Heimat, fand in Beverstedt Achtung und Anerkennung, Freunde und Nachbarn.

Ost-Seite (= Vorderseite)



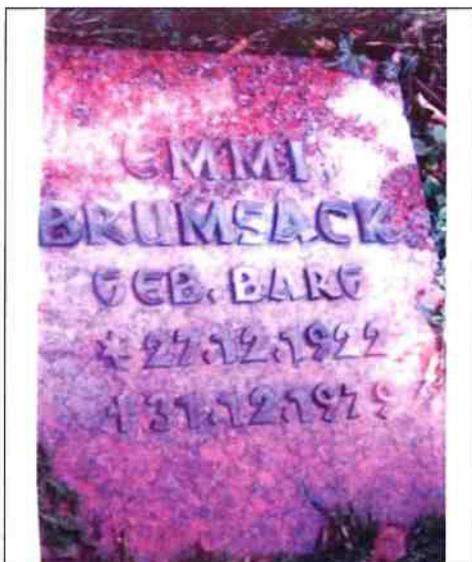
Grabstein:

die Vorderseite mit hebräisch und deutschen Text versehen, die Rückseite ist unbeschriftet.

Grauer Granit

53,5 cm breit, 28 cm tief, 166,5 cm hoch

gravierte Inschrift



Grab von Emmi Brumsack (geb. Barg) 27.12.1922 – 31.12.1979
Kommunaler Friedhof Beverstedt
(Foto: M.Bensen)

David Rosenberg / David ben Jehuda

Grab 10

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|--|--|
| <p style="text-align: center;"><i>Hier ruht ein aufrechter Mann: R. David ben R. Jehuda; er starb am 2. Schwat 617 ndK. M.s.S.e.s.i.B.d.L.</i></p> | <p style="text-align: center;">פ"נ איש תם ר' דוד בר ר' יהודה מת ב' שבט רתז' פליק תנ"צ'ב'ה</p> <p style="text-align: center;">David Rosenberg geboren im Jahr 1815. gest. d. 28. Januar 1857. ----- • -----</p> |

[Dienstag,] 2. Schwat 617 ndK = Dienstag, 27.01.1857

Der Handelsmann David Rosenberg aus Basdahl war verheiratet mit Emma Ester (geb. Wolf/ Wulf), geb. um 1826 vermutlich in Ihlienworth; das gemeinsame, einzige Kind war Sophie, geb. im August 1852 – gest. 01.09.1873 (Grab 11).

Neun Jahre nach dem Tod ihres Ehemannes heiratete Emma Ester (geb. Wolf/ Wulf) am 10.01.1866 Ephraim Cohn, Schlachter aus Ritterhude, geb. um 1817 vermutlich in Ritterhude. Nach der Eheschließung wohnte er in Beverstedt.

Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet.
Grauer Sandstein
40 cm breit, 9,5 cm tief, max. 77 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Sophie Rosenberg / Zippora bat David

Grab 11

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|--|--|
| <p style="text-align: center;">Hier ruht ein junges Mädchen: Zippora bat R. David; sie starb in der Blüte ihrer Jahre am 9. Elul 633 ndK. M.i.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p style="text-align: center;">פ"נ נעדה בתולה צפורה בת ר' דוד היא מתה מטבהר שנתיה ט' אלול לרת'ד פליק הבצנת</p> <p style="text-align: center;">Sophie Rosenberg geb. d. 7. August 1852. gest. d. 1. Septbr. 1873.</p> |

[Montag,] 9. Elul 633 ndK = Montag, 01. September 1873

Sophie Rosenberg war Tochter vom Handelsmann David Rosenberg und Emma Ester (geb. Wolf/ Wulf); vermutlich wurde sie in Basdahl geboren; ihr Vater starb 5 Jahre nach ihrer Geburt (Grab 10). Als Sophie 14 Jahre alt war, heiratete ihre Mutter den Schlachter Ephraim Cohn aus Ritterhude; dieser zog nach der Eheschließung nach Beverstedt.

Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet
Roter Sandstein
40 cm breit, 9,5 cm tief, max. 75 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Abraham Josephsohn / Abraham ben Joseph

Grab 12

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|--|---|
| <p>Hier ruht Abraham ben R. Joseph, geboren am Schemini Azeret 5557 Das ist ein gerader und aufrechter Mann und er ging auf reinem Weg „und das waren die Tage des Lebens Abra- 66 Jahre und 5 [hams“ Monate – da nahm G*tt ihn zu sich am Donnerstag, 28. Adar des Jahres 627 ndK. Er wurde von allen „Josephsohn“ gerufen M.s.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>Hier ruht Abraham Josephsohn geboren am 17. October 1796 gestorben am 19. März 1863 Sein Wandel schuldlos und grade. Bleib stets auf rechtem Pfade.</p> |

Schemini Azeret 5557 = [Montag,] 22. Tischri 5557 = Montag, 24. Oktober 1796

Schemini Azeret = „Achter Tag der Versammlung“, ein Fest, das direkt nach dem Laubhüttenfest (in etwa „Erntedankfest“) am 22. Tischri gefeiert wird.

28. Adar 627 ndK = 05. März 1866 – aber: 28. Adar 623 ndK = 19. März 1863 – der Unterschied im Hebräischen ist minimal: $\lambda = 3 - \tau = 7 -$ die Zahlen leicht und/oder schnell dahin geschrieben – schon ist's passiert!

Der Schlachter Abraham Josephsohn hat lange Zeit in Altluneberg gelebt. Er war verheiratet mit Reebeckka (geb. Meyer) aus Stotel (Grab 13); gemeinsam hatten sie vier Söhne: x., Joseph (geb. 09.12.1845), Meyer (geb. 19.03. 1848) und Levi (geb. 31.12.1852).

Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet

Roter Sandstein

57 cm breit, 19 cm tief, max. 150 cm hoch

gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|---|--|
| <p>Hier ruht eine tüchtige Frau, die Zierde ihres Mannes und ihrer Söhne, züchtig, aufrecht und freundlich in ihren Taten – Frau Rebekka bat Matitjahn, Ehefrau des Abraham Josephsohn; geboren im Jahr 573 ndK. und gestorben am 24. Schwat 648 M.i.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>Hier ruhet meine gute, selige Mutter Reebeckka Josephsohn geboren am 6. September 1813 in Stotel gestorben am 6. Februar 1888 in Geestemünde ----- • ----- Die Kinderlieb und Dankbarkeit Ist's, die Dir dieses Denkmal weih't! ----- • ----- Gewidmet von ihrem Sohn Joseph.</p> |

[Montag,] 24. Schwat 648 ndK = Montag, 06. Februar 1888

Matitjahu → „Matitjahn = hebräisch-germanisierte Form des deutschen Namens „Matthias“

Rebekka Meyer war die Tochter vom Handelsmann Matitjahn (=Matthias – s.o.) Meyer und Friederike (geb. Renz) aus Stotel; sie war verheiratet mit Abraham Josephsohn (Grab 12). Beide hatten vier gemeinsame Kinder, die alle in Altfluneberg geboren wurden: x., Joseph (geb. 09.12.1845), Meyer (geb. 19.03.1848) und Levi (31.12.1852).

Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet
Roter Sandstein
55 cm breit, 12,5 cm tief, max. 156 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Reichel Goldberger (geb.Coh(e)n) / Reichel bat Schmuel Goldberg Grab 14

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|---|---|
| <p>Hier ruht eine tüchtige Frau: Reichel bat Schmu- el Goldberg, beerdigt (am) 29. Ijar 630 ndK. M.i.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>Hier ruhet in Frieden Reichel Goldberger, geb. Cohn gest. den 30. Mai 1870 ----- • -----</p> |

[Montag,] 29. Ijar 630 ndK = Montag, 30. Mai 1870

Reichel Goldberger wurde um 1801 geboren als Tochter des Kaufmanns Samuel Coh(e)n; sie heiratete den Kaufmann Michael Jakob Goldberger aus Hambergen, geb. 1795 – gest. 14.08.1892, (Grab 17); ihr einziges Kind war Semmy, geb. 09.10.1828 – gest. 02.10.1918 (Grab 19).

Bei dem hebräischen Text scheint irgendetwas durcheinander geraten zu sein: Reichels Vater hieß Samuel = Schmuel Coh(e)n und ihr Ehemann hieß J.M.Goldberger. Möglicherweise sollte es heißen:

„Hier ruht eine tüchtige Frau: Reichel bat Schmuel Coh(e)n, Ehefrau von Michael Jakob Goldberg(er)...“

Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet
Roter Sandstein
57,5 cm breit, 7,8 cm tief, max. 124 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Moses Goldberger / Mosche ben Joseph

Grab 15

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Übersetzung - | West-Seite (= Rückseite) |
|---|---|
| <p>Hier ruht ein gerader und aufrechter Mann: Herr Mosche ben R. Joseph; er starb am 4. Tag im Monat Schwat im Jahr 649 ndK. M.s.S.e.s.i.B.d.L.</p> | <p>Hier ruht Moses Goldberger geb. am 2. Fbr. 1810 gest. am 6. Janr. 1889 ----- • -----</p> |

[Sonntag,] 04. Schwat 649 ndK = Sonntag, 06. Januar 1889

Fbr. = Februar Janr. = Januar

Der Händler Moses (= Mosche) Goldberger war das dritte Kind vom Kaufmann Joseph/ Jakob Goldberger und seiner Frau Friederike (geb. David). Seine älteren Geschwister waren Michael Joseph/ Michael Jakob (geb. um 1795 in Hambergen)(Grab 17) und Gesine (geb. 04.05.1807); diese heiratete den Kaufmann Philipp Uri Samson Feitz – sie verstarb am 20.02.1864 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Scharmbeck (heute: Osterholz-Scharmbeck) bestattet.

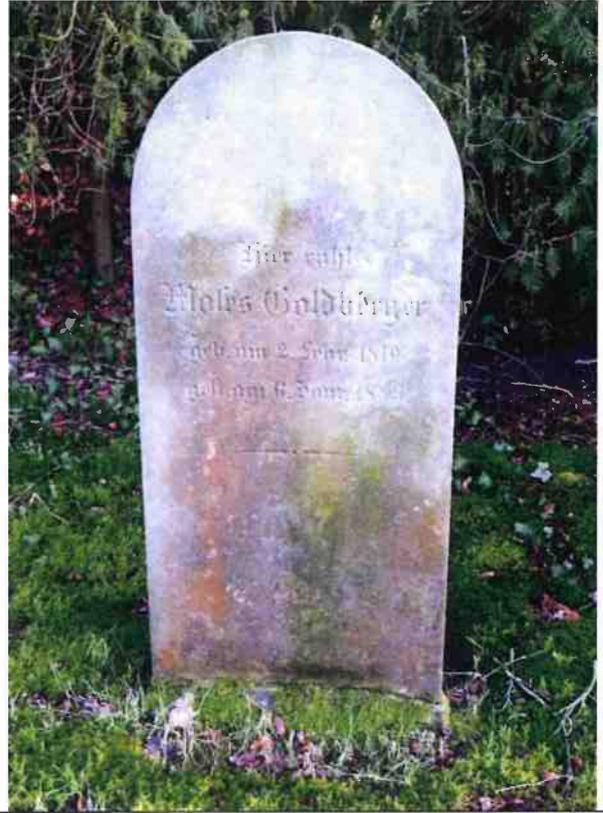
Grabstein:

die Vorderseite hebräisch beschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet
Roter Sandstein
57 cm breit, 7,8 cm tief, max. 133 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



West-Seite (= Rückseite)



Julius Goldberger und Selma Goldberger (geb. Wolff)

Grab 16

| Ost-Seite (= Vorderseite) - Deutscher Text - |
|---|
| Hier ruht mein geliebter Mann, unser guter Vater Julius Goldberger geb. 22. März 1863 gest. 24. April 1932 |

| Gedenktafel |
|--|
| Zum Andenken an unsere liebe Mutter Selma Goldberger geb. Wolff geb. 8.3.1871 gest. unbekannt in Theresienstadt |

Julius Goldberger war in Beverstedt geboren und auch dort verstorben. Seine Frau Selma (geb. Wolff) war in Dortmund geboren; nach dem Tod ihres Mannes zog Selma am 06.07.1934 zurück nach Dortmund. Ab 18.02.1937 mußte sie in „Judenhäusern“ leben – Museumstr.5 – Nordstr.2 – Münsterstr.80 und wurde von dort am 29.07.1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 18.03.1943 umkam.

Selma und Julius hatten drei Söhne:

Walter Sammy geb. 03.02.1896 in Beverstedt – gest. 04.03.1985 in Bremerhaven –
Dr.Alfred, geb. 21.05.1899 in Beverstedt – gest. am 25.05.1992 in New York –
Dr.Paul, geb. 10.08.1901 in Beverstedt – Selbsttötung am 23.12.1927 in Beverstedt (Grab 20).

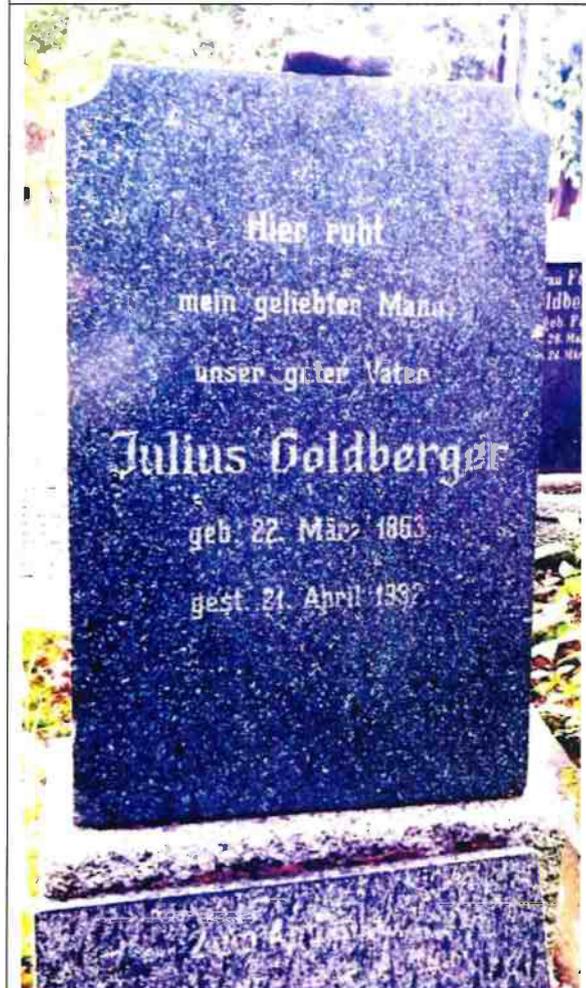
Grabstein:

Vorderseite deutsch beschriftet, Rückseite unbeschriftet
Grauer Granit und schwarze Granitplatte
Sockel: 58 cm breit, 26,5 cm tief, 51 cm hoch
Grabstein: 70 cm breit, 17,5-10 cm tief, 80 cm hoch
gravierte Inschrift

Gedenkstein

Vorderseite deutsch beschriftet
Schwarz-grauer Granit:
53 cm breit, 5,5 cm tief, 36 cm hoch
gravierte Inschrift

Grabstein - Ost-Seite (= Vorderseite)



Gedenkplatte



Michael Jakob/ Joseph*) Goldberger /

Grab 17

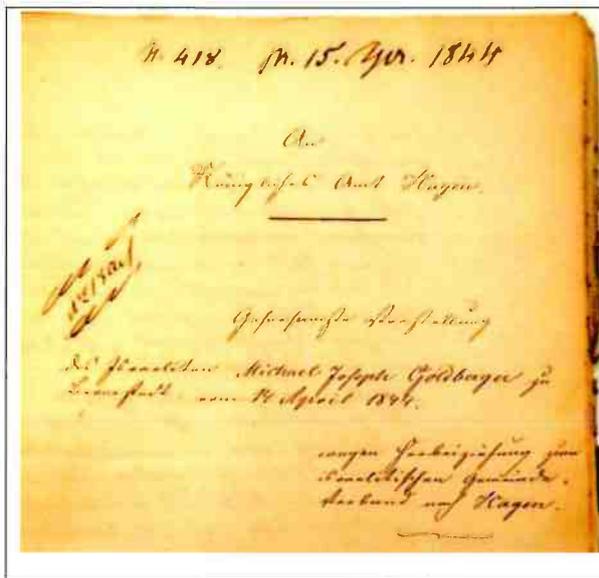
Ost-Seite (= Vorderseite)
 - Deutscher Text -

פ ☆ נ

Hier
 ruht in Frieden
 Michael Jakob
 Goldberger
 gest. 14. Aug. 1892
 ת'ניצ'בה'

Michael Jakob/ Joseph *) Goldberger wurde um 1795 in Hambergen als Kind vom Kaufmann Jakob/ Joseph*) und Friederike (geb. David) geboren; er heiratete Rahel Reichel (geb. Coh(e)n) (Grab 14) und beiden wurde ein Sohn geschenkt: Semmy (Grab 19).

*) Auf dem Grabstein steht „Michael Jakob“ – im Zivilstandsregister steht „Michael Joseph“, Sohn von „Joseph“. In seinem Brief vom 14.04.1844 nennt er sich selbst „Michael Joseph Goldberger“ – also wird dies wohl auch sein richtiger Name sein. Warum auf dem Grabstein „Jakob“ steht, ist bislang noch nicht geklärt.



„An
 Königliches Amt Hagen.

 Gehorsamste Vorstellung
 des Israeliten Michael Joseph Goldberger zu
 Beverstedt, vom 14. April 1844.
 wegen Herbeiziehung zum
 israelitischen Gemeinde=
 verbund nach Hagen.
 ----- ...“

Quelle: Staatsarchiv Stade REP 180 J Nr.1 - Beginn des Briefes

Grabstein

die Vorderseite ist deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet.
Roter Sandstein
50 cm breit, 13 cm tief, max. 83 cm hoch
gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



Fanny Goldberger (geb. Feist) /

Grab 18

Fanny Feist, geboren in Scharmbeck (heute: Osterholz-Scharmbeck) als drittes von neun Kindern des Samson Feist und der Clärchen (geb. Israel).
Sie heiratete ihren Cousin, den Kaufmann Semmy Goldberger aus Beverstedt (Grab 19).

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Frau Fanny
Goldberger
geb. Feist
geb. 26. Mai 1832,
gest. 24. März 1915.

Semmy Goldberger / „Semmy ben Michael“

Grab 19

Der Beverstedter Kaufmann Semmy Goldberger war einziger Sohn vom Kaufmann Michael Jakob (Grab 16) und Rahel Reichel (geb. Cohn) (Grab. 13). Er heiratete Fanny (geb. Feist) (Grab 18); beide hatten vier Kinder:

Pauline – geb. 08.03.1856; sie heiratete Nathan Spanjer-Herfort.

Hermann – geb. 21.05.1857.

Betty – geb. 26.12.1859, gest. 04.01.1927 (Grab 21); sie heiratete Julius Oppenheimer und gebar Gertrud – geb. 03.10.1898, gest. 05.11.1947 (Grab 22).

Julius – geb. 22.03.1863, gest. 21.04.1932 (Grab 16); er heiratete Selma Wolff (siehe Grab 16); beide hatten drei Söhne: Walter (04.03.1885 – 04.03.1985 in Bremerhaven), Arnold (21.04.1899 – 25.04.1992 in New York) und Paul (10.08.1901 – 23.12.1927 in Beverstedt – Grab 20)

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Semmy
Goldberger
geb. 9. Okt. 1828,
gest. 2. Okt. 1918.

Grab 18: Grabstein: die Vorderseite ist deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet
Grau-schwarzer Granit und schwarze Platte
Sockel: 62 cm breit, 25 cm tief, 44 cm hoch
Grabstein: 51 cm breit, 14 cm tief, max. 69 cm hoch
gravierte Inschrift

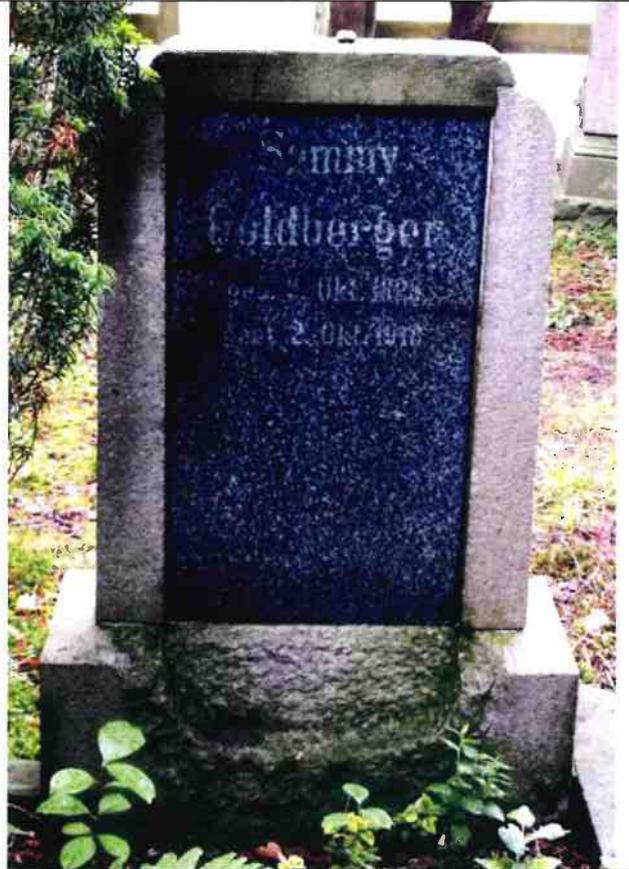
Grab 19: Grabstein: die Vorderseite ist deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet
Grauer Granit und schwarze Platte
Sockel – 62 cm breit, 25 cm tief, 44 cm hoch –
Grabstein – 49 cm breit, 14 cm tief, max. 67 cm hoch – gravierte Inschrift

Das Doppelgrab 18 und 19: 210 cm breit, 215 cm tief

Grab 18: Ost-Seite (= Vorderseite)



Grab 19: Ost-Seite (= Vorderseite)



Paul Goldberger war das dritte Kind der Eheleute Julius und Selma (geb. Wolff) (Grab 16). Er studierte Jurisprudenz – vermutlich in Göttingen wie auch sein älterer Bruder Alfred –, wurde juristischer Referendar und errang die Doktor-Würde. Aus unbekanntem Gründen erhängte er sich auf dem Dachboden seines Elternhauses in Beverstedt.

Ost-Seite (= Vorderseite)

- Deutscher Text -

Hier ruht
unser lieber Sohn und Bruder
Paul Goldberger
geb. 10. Aug. 1901,
gest. 23.12.1927.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern.

Grabstein:

die Vorderseite deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet

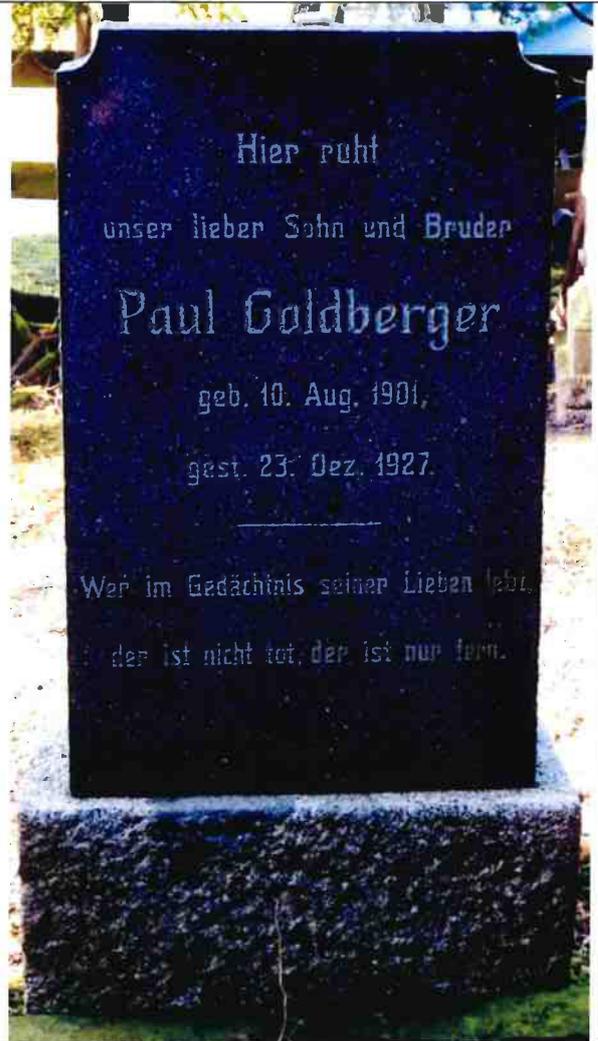
Schwarzer Granit

Sockel – 60 cm breit, 25,5 cm tief, 50,5 cm hoch

Grabstein – 50 cm breit, 18 - 10 cm tief, 80,5 cm hoch

gravierte Inschrift

Ost-Seite (= Vorderseite)



Heute wurde uns unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager,
Referendar Dr.
Paul Goldberger
genommen.
Julius Goldberger und Frau,
Walter Goldberger,
Dr. Alfred Goldberger und Frau.
Beverstedt, 23. Dezember 1927.
Die Beisetzung findet am Dienstag, dem
27. Dezember, nachm. 2½ Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Quelle: Nordwestdeutsche Zeitung vom 24.12.1927

Betty Oppenheimer (geb. Goldberger) /

Grab 21

Betty Goldberger wurde in Beverstedt geboren – als drittes Kind vom Kaufmann Semmy Goldberger (Grab 19) und seiner Frau Fanny (geb. Feist) (Grab 18). Betty heiratete den Lohgerber Julius Oppenheimer und gebar Gertrud – geb. 03.10.1898, gest. 05.11.1947 (Grab 22).

Ost-Seite (= Vorderseite)
- Deutscher Text -

Betty
Oppenheimer
geb. Goldberger
geb. 26. 12. 1859,
gest. 4. 1. 1928.

Gertrud Moll (geb. Oppenheimer) / ...

Grab 22

Gertrud Moll war das einzige Kind von Julius Oppenheimer und Betty (geb. Goldberger) (Grab 21). Sie heiratete den Schweizer Staatsangehörigen Emil Moll und wurde dadurch bewahrt vor Verfolgung, Deportation und Ermordung. Bis zu ihrem Tod lebte sie in Beverstedt, Amtsallee 13 (heute im Bereich der Volksbank, Hindenburgstr. 6-10)

Mit Sicherheit ist der Leichnam „richtig“ bestattet worden: der Kopf am westlichen Ende, die Füße am östlichen Ende des Grabes; dass der Stein so aufgestellt wurde, dass die einzige Inschrift auf der Rückseite steht, mag Unwissenheit gewesen sein – oder in Anlehnung an die Grabsteine 1, 2, 10 – 15, bei denen die deutsche Inschrift auf der Rückseite zu finden ist, aber die „Haupt-Inschrift“ stets auf der Vorderseite.

West-Seite (= Rückseite)
- Deutscher Text -

Hier ruht
meine innigstgeliebte
Frau
Gertrud Moll
geb. Oppenheimer
✠ 5.10.1890, † 5.11.1947.
Ruhe sanft!

Martin Bensen berichtet, dass kurz nach der Beisetzung das Grab geschändet wurde: die Urne wurde ausgegraben und ist seitdem verschwunden.

Hier hat sich auf dem Grabstein einer Jüdin als Symbol für „gestorben“ das christliche † „verirrt“.

Grab 21: Grabstein: die Vorderseite ist deutsch beschriftet, die Rückseite ist unbeschriftet
Schwarzer Granit
Sockel: 69 cm breit, 20 cm tief, 35 cm hoch
Grabstein: 34 cm breit, 14 cm tief, 61 cm hoch
gravierte Inschrift

Grab 22: Grabstein: die Vorderseite ist unbeschriftet, die Rückseite deutsch beschriftet
Schwarzer Granit
Zement-Sockel: 31 cm breit, 20 cm tief, 12 cm hoch
Grabstein: 26 cm breit, 14 cm tief, 61 cm hoch
gravierte Inschrift

Grab 21: Ost-Seite (= Vorderseite)



Grab 22: West-Seite (= Rückseite)



das Grab von Emil Moll, Ehemann von Gertrud Moll
10.12.1888 – 11.10.1971
und das Grab seiner zweiten Ehefrau, Irmgard Moll,
01.02.1927 – 11.01.2004
Kommunaler Friedhof Beverstedt (Foto: Gustav Moll)





- 1941** Vermutlich kurz nach dem 17.11. wurde der Friedhof geschändet.
- 1945/46** „...Schon bald nach dem Krieg musste der zerstörte jüdische Friedhof in Beverstedt unter Aufsicht von Gertrud Moll von ehemaligen Mitgliedern der NSDAP wieder hergerichtet werden...“ (Elfriede Brumsack, in „Jahrbuch der Männer vom Morgenstern“, Bd.92/93, Bremerhaven, 2015, S.61)
- 1947** Vermutlich kurz nach dem 05.11. wurde von Unbekannten das Grab von Gertrud Moll (Nr. 22) geschändet und die beigesetzte Urne gestohlen.
- 1952** Unter dem 08.12. schreibt der Regierungspräsident in Stade, dass für die Herrichtung des jüdischen Friedhofs in Beverstedt 1480,-- DM bereitgestellt werden müssen.¹⁾
- 11./12.12.1993** Wieder einmal wird der jüdische Friedhof geschändet.

Die Grabstein-Schäden auf den Gräbern **1** und **2** und **3** und **4** und **11** und **19** machen zwar nicht deutlich, wann diese Beschädigungen stattgefunden haben – deutlich aber wird, mit welcher Emotionalität und Kraft diese Taten ausgeführt wurden. Und die Vermutungen, dass die Schäden doch allein von Wildtieren oder herabstürzenden Zweigen oder durch Frost oder durch die Sprengungen auf Helgoland am 18.04.1947 entstanden sind, klingen zwar toll, sind aber Unsinn.



Foto: Julius Brumsack,
„Friedhofsschändung Beverstedt 11./12. Dez.1993“

Die Gräber von links nach rechts:
 6 – 5 – 4 – 3 – 2 – 1 (kaum erkennbar)
 Grab 2 und 1: Grabsteine stehen noch
 Grab 2 eine waagerechte helle Fläche ist auf dem Stein erkennbar – ggf. Hinweis auf die Stein-Reparatur nach einer früheren Schändung

1) s. NLA Stade Rep. 180 H Nr. 1091

Stammbäume

Es folgen nun die Stammbäume der Familien, die in dieser Arbeit erwähnt werden. Sie verdeutlichen z.B. die verwandtschaftlichen Beziehungen verschiedener Familien oder die Größe so mancher Kinderschar, Hintergründe, warum plötzlich neue Namen auftauchen oder bekannte Namen plötzlich nicht mehr erscheinen.

Die Familien, deren Stammbäume auf den nächsten Seiten zu finden sind, sind nach keinerlei Schema ausgewählt worden – mit Ausnahme dessen, dass mir ausreichende Informationen zur Verfügung standen.

Folgende Stammbäume wurden erstellt:

| | | Seite |
|----------|---|-------|
| Familie | Brumsack -1 | 62 |
| | Zwischenbericht: Tod des kaiserlichen Soldaten | 63 |
| Familie | Brumsack -2 | 64 |
| Familie | Fränkel | 65 |
| Familien | Goldberger, Oppenheimer und Moll | 66 |
| | Zwischenbericht: Sterbefälle am 18.03.1943 | 67 |
| | Zwischenbericht: „Stille Helfden“ in Beverstedt | 68 |
| Familien | Josephsohn und Meyer | 69 |
| Familie | Rosenberg | 70 |

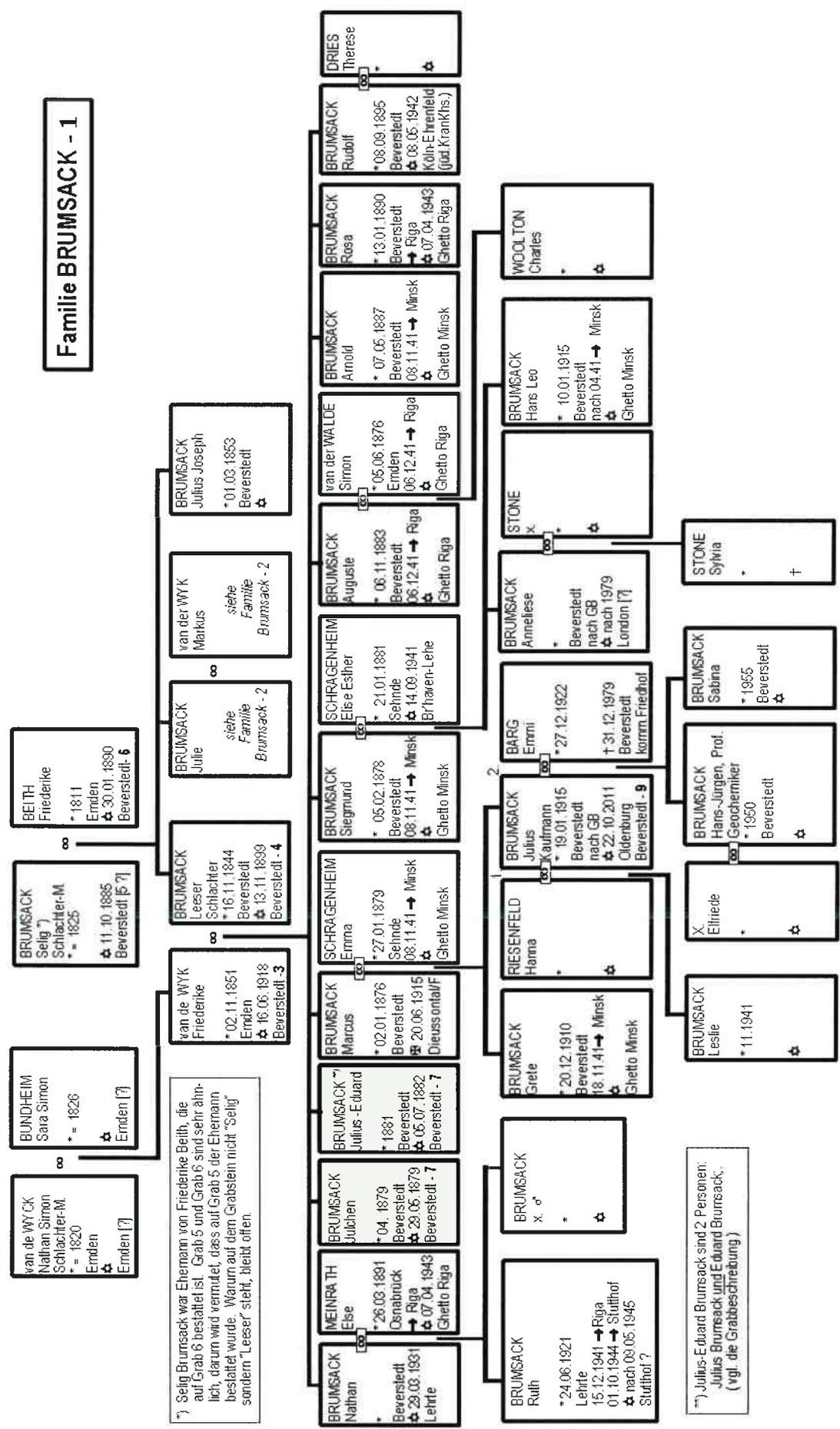
Und noch einige Lese-Hilfen für die Stammbäume:

| | |
|-------|---------------------------------|
| * | geboren |
| ☆ | (jüdisch:) gestorben |
| † | (christlich:) gestorben |
| ✕ | als Soldat gestorben / gefallen |
| ∞ | Eheschließung |
| → | von ... nach (Ortsangabe) |
| ≈ | ungefähr um (Datums-Angabe) |
| Jüfri | Jüdischer Friedhof |

Beispiel:

| | |
|--|--|
| SIMON Nathan Schlachter * ≈ 1840 [Ritterhude] ☆ 20.12.1910 Quelhorn | der Schlachter Nathan Simon, geboren um 1840 vermutlich in Ritterhude, gestorben am 20.12.1910 in Quelhorn, <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; padding: 2px;">Jüfri Ritterhude</div> begraben auf dem Jüdischen Friedhof in Ritterhude. |
|--|--|

Familie BRUMSACK - 1



⁷⁾ Selig Brumsack war Ehemann von Friederike Beith, die auf Grab 6 bestattet ist. Grab 5 und Grab 6 sind sehr ähnlich, darum wird vermutet, dass auf Grab 5 der Ehemann bestattet wurde. Warum auf dem Grabstein nicht "Selig" sondern "Leaser" steht, bleibt offen.

⁹⁾ Julius-Eduard Brumsack sind 2 Personen: Julius Brumsack und Eduard Brumsack. (vgl. die Grabbeschreibung)

Tod des kaiserlichen Wehrmannes (= Soldaten)
MARKUS BRUMSACK
 an der Westfront
 am 21. Juni 1915

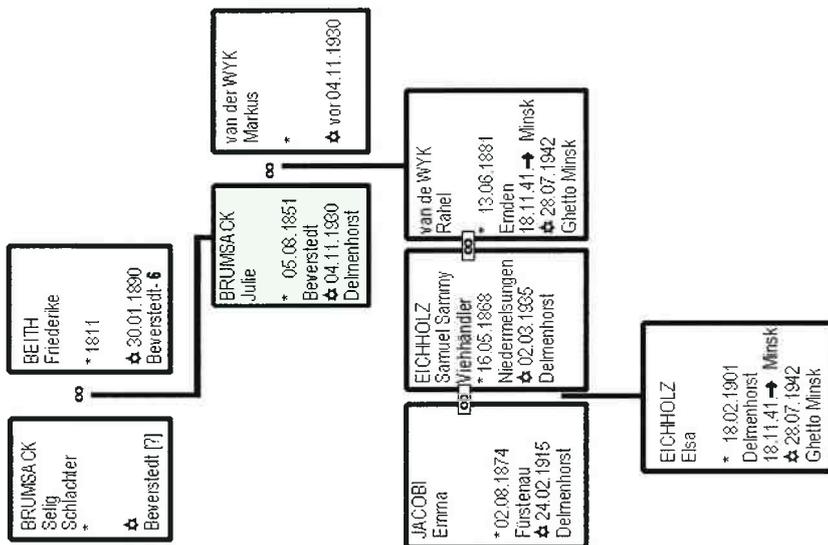


| | |
|--|--|
| <p style="text-align: right;">C.</p> <p style="text-align: center;">Nr. 59</p> <p style="text-align: center;">Beverstedt, am 20. Juli 1915</p> <p>Der dem untenstehenden Standesbeamten namens, bei Vermeidung nach _____</p> <p>_____ taunt, der Kommandeur des Ersatz-Bataillons Landwehr- Infanterie-Regiments Nr. 85, hat mitgeteilt, wohnhaft in _____ und trägt an, daß der Wehrmann des 7. Bataillons Ersatz-Regiments, Schlachter Markus Brumsack</p> <p>39 Jahre alt, mosaischer Religion, wohnhaft in Meyerhof geboren zu Beverstedt, verheiratet gewesen mit Emma Brumsack, geborene Schragenheim, wohnhaft in Meyerhof, Sohn des verstorbenen Schlachtermeister Leeser Brumsack, zuletzt wohnhaft in Beverstedt und seiner Ehefrau Friederike, geborene van der Wyk, wohnhaft in Beverstedt, in Dieussontal, am einundzwanzigs^{ten} Juni des Jahres tausend neunhundert und fünfzehn nachmittags um zehn ein halb Uhr [...] gefallen sei. [...] (Vorstehend 21 Druckworte gestrichen)</p> <p style="text-align: right;">Der Standesbeamte, Hölling</p> | <p style="text-align: center;">Nr. 59</p> <p style="text-align: center;">Beverstedt, am 20. Juli 1915</p> <p>[.....]</p> <p>Der Kommandeur des Ersatz-Bataillons Landwehr- Infanterie-Regiments Nr. 85 hat mitgeteilt, [.....] daß der Wehrmann der 7. Kompagnie dieses Regi- ments, Schlachter Markus Brumsack, [.....]</p> <p>39 Jahre alt, mosaischer Religion, wohnhaft in Meyerhof, geboren zu Beverstedt, verheiratet gewesen mit Emma Brumsack, geborene Schragenheim, wohnhaft in Meyerhof, Sohn des verstorbenen Schlachtermeister Leeser Brumsack, zuletzt wohnhaft in Beverstedt und seiner Ehefrau Friederike, geborene van der Wyk, wohnhaft in Beverstedt, in Dieussontal, am einundzwanzigs^{ten} Juni des Jahres tausend neunhundert und fünfzehn nachmittags um zehn ein halb Uhr [...] gefallen sei. [.....] (Vorstehend 21 Druckworte gestrichen)</p> <p style="text-align: right;">Der Standesbeamte, Hölling</p> |
|--|--|

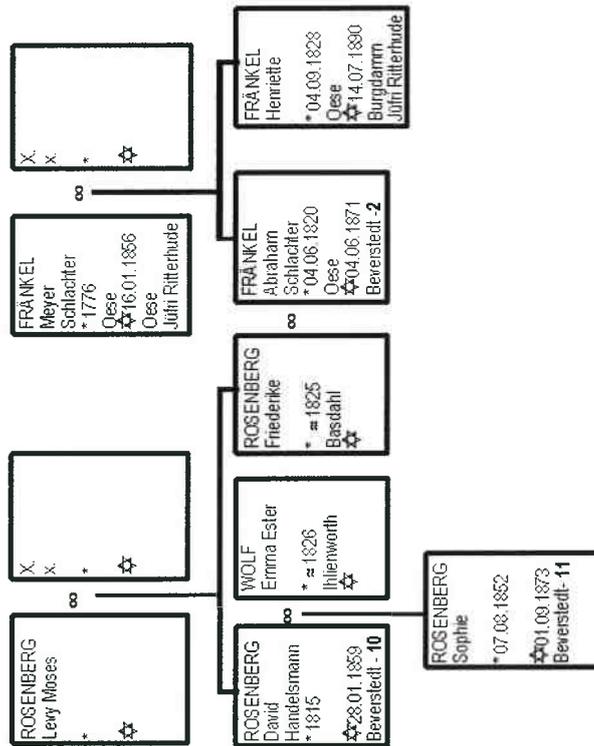
- Meyerhof:** eigenständiger Ort bis 31.03.1929, dann mit anderen eigenständigen Orten mit Beverstedt vereinigt – zu finden östlich der heutigen „Bremer Str.“ südlich der heutigen „Meyerhofstr.“
- Dieussontal:** Schlacht im Argonner Wald - ca. 50 km östlich von Reims und ca. 50 km westlich von Verdun – im Grenzbereich zwischen Dep. Meuse und Dep. Marne – Schlacht-Beginn: 20.06.1915

Foto (Ausschnitt): Unterlagen von Martin Bensen, Beverstedt

Familie BRUMSACK - 2



Familie FRÄNKEL



ABTEILUNG FÜR INNERE VERWALTUNG
Matrik und Beerdigungswesen.

Theresienstadt, am 20. März 1943.

S t e r b e f ä l l e
vom 18. März 1943.

| <u>Lfd.Nr.:</u> | | <u>Trs.Nr.:</u> | <u>Geb.- Jahr:</u> | <u>Ubika- tion:</u> |
|-----------------|---------------------------------------|-----------------|------------------------|-------------------------|
| 1 | Alexander Anna Sara, geb. Gollanz | 5535/I/53 | 1872 | L 321 |
| 2 | Allina Cetrude, geb. Hermann | 963/AA1 | 1890 | H V |
| 3 | Angerthal Adolphi Israel | 9545/I/75 | 1861 | A II |
| 4 | Ansbacher Salomon | 435/XV/1 | 1872 | Q 611 |
| 5 | De Beer Julius Israel | 53/VI/1 | 1866 | L 425 |
| 6 | Cahn Bertha Sara, geb. Heli | 88/VII/1 | 1868 | L 306 |
| 7 | David Clara Sara, geb. Windmüller | 364/VII/2 | 1885 | Q 403 |
| 8 | Deutsch Jakob Israel | 267/IV/8 | 1883 | E VI |
| 9 | Eckstein Elsa Sara, geb. Kaufmann | 410/IV/8 | 1875 | H V |
| 10 | Edelstein Minna Sara, geb. Benschner | 555/IV/13 | 1865 | Q 808 |
| 11 | Eisenberg Helene Sara, geb. Wahl | 7076/I/65 | 1863 | Q 316 |
| 12 | Emrich Joel | 440/XVII/1 | 1867 | L 514 |
| 13 | Fuhrmann Benzion Juda Isr. r. Krillek | 494/IV/13 | 1871 | H V |
| 14 | Freund Mathilde, geb. Freund | 702/AAp | 1868 | H V |
| 15 | Puld Johanna Sara, geb. Hess | 234/XII/3 | 1870 | A II |
| 16 | Goldberger Selma Sara, geb. Wolff | 137/X/1 | 1871 | L 206 |
| 17 | Goldberger Selma Sara, geb. Wolff | 137/X/1 | 1871 | L 206 |
| 18 | Hanák Sofie Sara | 149/XIX/3 | 1873 | L 504 |
| 19 | Hansel Heinrich | 460/Co | 1942 | Q 719 |
| 20 | Herman Minna Sara, geb. Adamsohn | 227/III/1 | 1866 | L 213 |
| 21 | Henzfelder Emma Sara | 177/II/1 | 1881 | A II |
| 22 | Goldberger Sigmund Israel | 87/II/1 | 1865 | L 214 |
| 23 | Goldberger Alfred Israel | 87/II/1 | 1865 | L 409 |
| 24 | Goldberger Isidor Israel | 87/II/1 | 1865 | L 124 |
| 25 | Goldberger Isidor Israel | 87/II/1 | 1865 | Q 615 |

Sterbefälle in Theresienstadt am 18. März 1942

Original in: PAMÁTNÍK TEREZÍN národní - historické odd. - Gedenkstätte Theresienstadt

Kopie (Ausriß) übergeben am 11.08.2008 durch Herrn Fedorovic an Martin Bensen

Siehe auch Grab 16 – Gedenkplatte für Selma Goldberger

„Stille Helden“ in Beverstedt



Marianne Strauß

Am 07.06.1923 wurde Marianne Strauß in Essen geboren; ihre Eltern konnten die Vorfahren in Deutschland bis 1740 nachweisen. Der Vater, Siegfried, wurde am 24.04.1891 in Battenfeld, die Mutter Regina (geb. Rosenberg) am 13.01./08.1898 in Ahlen geboren. Beide Familien können als assimilierte Juden gesehen werden, die im selbstverständlichen Patriotismus die deutschen Wurzeln und Traditionen pflegten. Im 1. Weltkrieg war Siegfried Soldat. Danach gründete er und sein Bruder Alfred in Essen eine Getreide- und Rinderfutterfirma – die Geschäfte liefen gut!

Im August 1922 heirateten Regina und Siegfried – dann wurde Marianne geboren und drei Jahre später am 26.10.1926 ihr Bruder Richard. Die Vier lebten in der Ladenspelder Str.47 - und galten als wohlhabende Familie

Nach der Schulzeit begann sie in Berlin eine Ausbildung zur Kindergärtnerin.

Nach der Reichspogromnacht werden Siegfried und Alfred am 12.11.1938 in Schutzhaft genommen. Vom 16. 11. – 09.12.1938 sind sie im KZ Dachau.

Am 22.04.1942 wird Mariannes Verlobter, Ernst-Arthur Krombach, geb. 17.09.1921 in Essen, nach Polen in das Ghetto Izbica deportiert und kommt dort Anfang 1943 um.

Mit Hilfe des militärischen Geheimdienstes versucht die Familie, Deutschland zu verlassen. Doch dann, am 31.08.1943, steht die Gestapo vor dem Haus, um die Familie zu deportieren. Marianne schafft es, „*In einem unbewachten Augenblick*“ (s.u.) der Gestapo zu entkommen und findet Zuflucht bei der Widerstandsbewegung „Bund. Gemeinschaft für sozialistisches Leben“. Jeweils für zwei oder drei Wochen wurde sie von „Bund“-Mitgliedern mal bei der einen, mal bei dem anderen versteckt. Sie färbte sich die Haare rot und fiel überhaupt nicht auf – noch weniger, wenn sie mit einem kleinen Kind spazieren ging. Ihre Verstecke waren u.a. in Essen, Braunschweig, Göttingen, Remscheid, Mühlheim und Burscheid insgesamt 50 – 60 Verstecke.

Ihre Eltern und ihr Bruder wurden 1943 zum KZ Theresienstadt deportiert, dann weiter zum KZ Auschwitz-Birkenau; ihr Bruder Richard kam dort am 18.12.1943 ums Leben, ihre Eltern dort im Juli 1944.

Marianne hatte für ihre Großmutter einige Kisten an deren ferne Nichte adressiert. Diese Adresse fiel ihr wieder ein und fuhr so am 06.06.1944 zu dieser „fernen“ Cousine, die mit einem Nicht-Juden verheiratet war, nach Beverstedt.

Diese Cousine war Gertrud Moll (geb. Oppenheimer), deren Mann war der Fleischergehilfe Emil Moll. Dieser hatte 1922 -1940 als Zahlmeister auf einem Schiff des Norddeutschen Lloyds gearbeitet, danach in der Fleischwarenfabrik Otto Krüger in Wesermünde-Lehe. Emil Schweizer Staatsbürger – dadurch war seine Frau geschützt vor Verfolgung, Deportation und Ermordung.



Gertrud u. Emil Moll

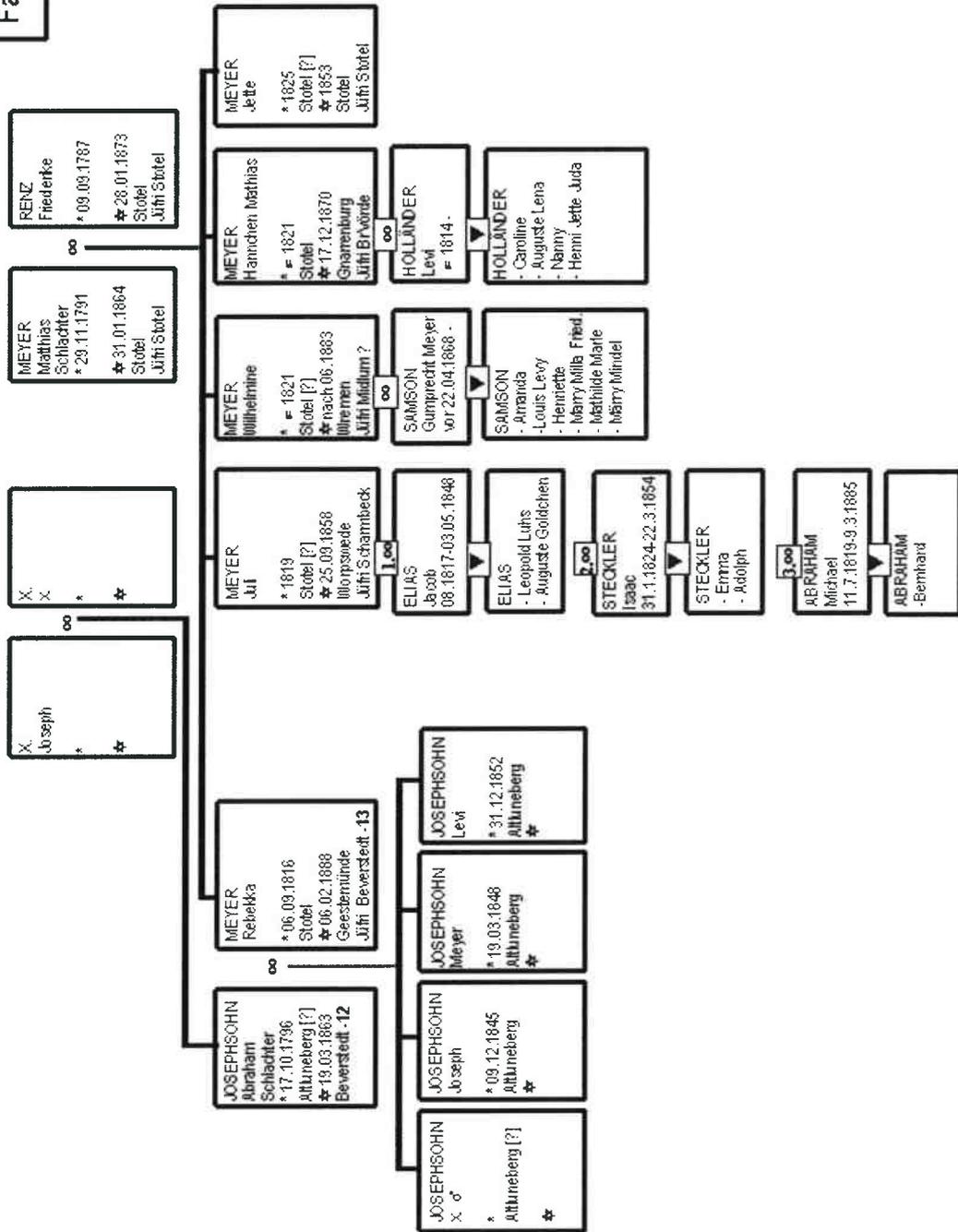
Die Molls hatten schon früher geholfen – so der „fernen“ Tante, die Kisten zur Aufbewahrung geschickt hatte – und so auch der Familie Brumsack, die kurz vor ihrer Deportation am 17.11.1940 ihre Wertsachen dem Ehepaar zur Aufbewahrung übergaben (und die nach dem Krieg an Julius Brumsack zurück gegeben wurden).

Ob das Ehepaar noch anderen Juden geholfen hat, ist unbekannt – ebenso wie oft Marianne in Beverstedt gewesen war. Bekannt ist: sie hat überlebt! Sie heiratete Basil Ellenbogen, jüdischer Truppenarzt in der britischen Armee, am 29.12.1946 in London und beide lebten mit ihren Kindern Vivian (geb.1947) und Elaine (geb. 1951) in Liverpool. Marianne Strauß-Ellenbogen starb am 22.12.1996 in Liverpool ת'נ'צ'ב'ה'

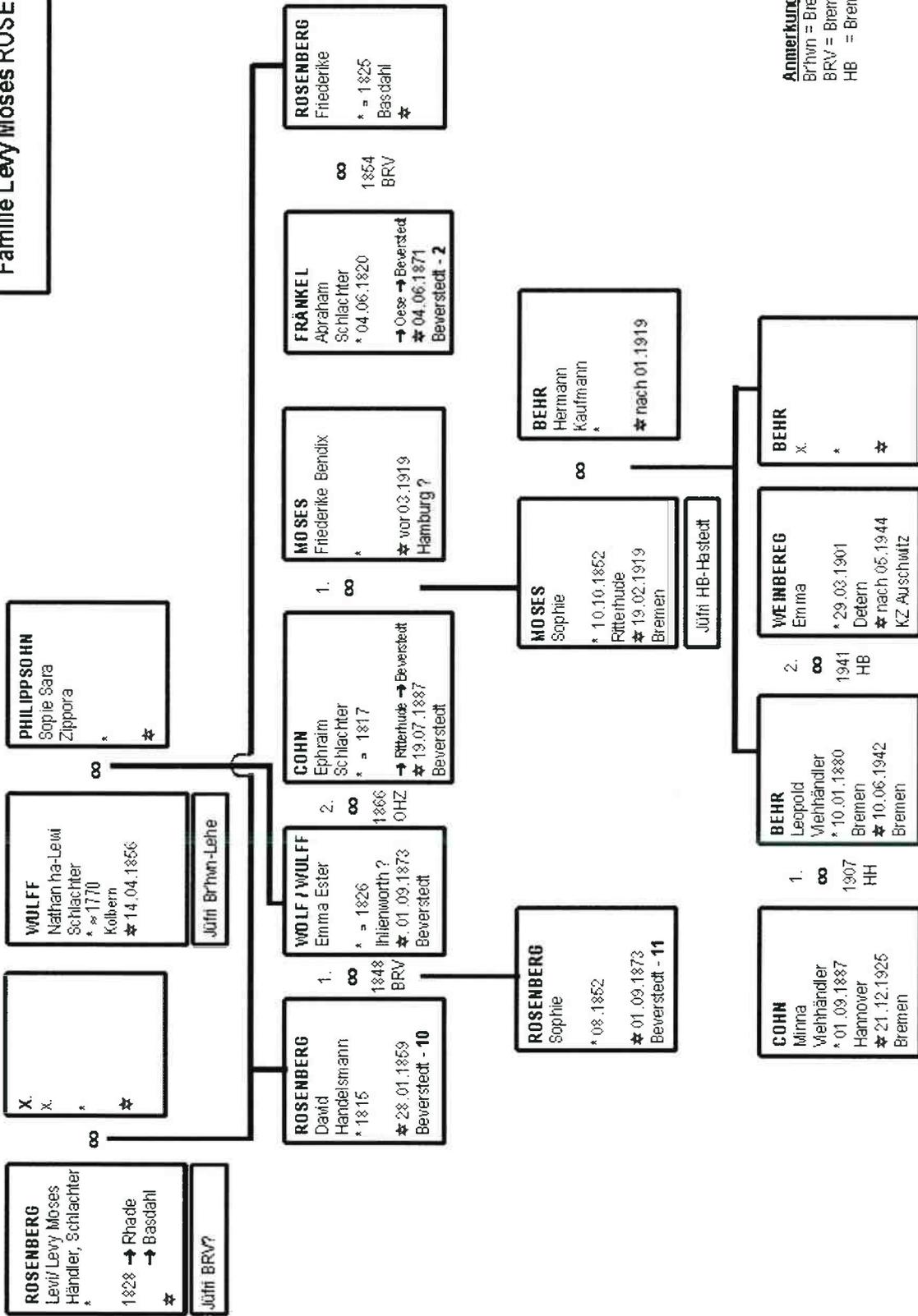
Juden helfen, Juden verstecken, jüdische Wertsachen aufbewahren – Gründe für Haft, Deportation und Ermordung

Informationen u. Bilder aus : Mark Roseman, *In einem unbewachten Augenblick*, Aufbau-Verlag, Berlin, 2004 und
Martin Bensen, *Juden in Beverstedt – Versteck vor Gestapo/ Moll*, 24.11.2014

**Familie JOSEPHSOHN
und
Familie M. MEYER**



Familie Levy Moses ROSENBERG



Anmerkung:
 Brhwn = Bremerhaven
 BRV = Bremervörde
 HB = Bremen

